



12

THE UNIVERSITY OF CHICAGO  
S. C. JOHNSON

IF  
32642

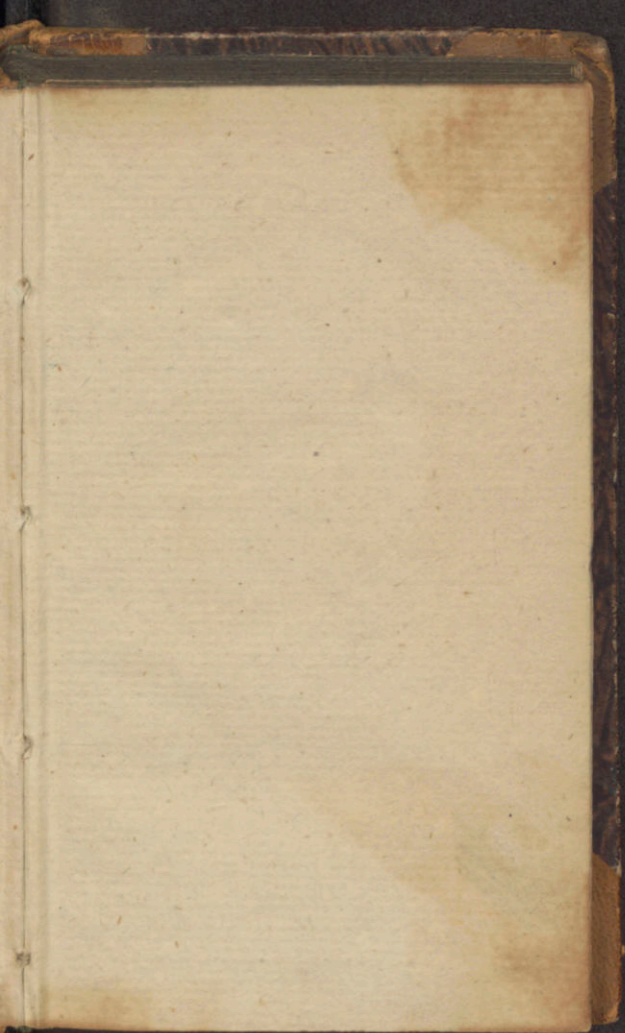


M. 2411.

804.68904



+



10. 202300 5663  
5656540

Gründliche Beschreibung des  
Egerischen

# Sauer-Brunn.

Oder so genannten

## Schleder- Saurlings/

Woher derselbe entspringe / was  
vor Eigenschaften er mit sich führe /  
in welcherley Krankheiten und Zufällen er  
nützlich und schädlich / und wie er so  
wohl äußer- als inniglich zu ge-  
brauchen sey.

Ingleichen wie mit der nun durch  
zwey Jahren hero höchstsprieß-  
lich gepflogenen

## Bade-Cur /

Daß sie ihren herrlichen Effect,  
in denen Beschweren menschlichen  
Cörpers außübe / muß verfahren werden.

Seinem Nächsten zu Liebe / und dessen  
Gesundheits-Stromen zu fördern aufgesetzt

Von

Johann Christoph Ettner /

Phil. & Med. Doct. Rom. Kayserl. u. Königl.

Polnisch. May. Rath und Leib Medico.

Eger / druckt Johann Franz Gritsch / 1699.





1014901



1014901

1124173



Denen  
Wohl Edlen / Bestren-  
gen / Groß : Achtbahren / Hoch  
und Wohlgelehrten Hoch und  
Wohlweisen / Ehrenvesten  
und Ehrbaren.

Herren / Herren  
Burgermeistern /  
Gesambten Rath/  
Gerichten /

Und  
Der gantzen Löblichen Burger-  
schafft /

Der  
Kayserl. Sadt Eger.



Wohl Edle / Gestren-  
 ge / Großachtbare / Hoch und  
 Wohlgelehrte / Hoch und Wohlwei-  
 se / Ehrenveste und Ehrbare / Hoch  
 und Vielgeehrteste / Geehrte Hochge-  
 neigte / Großgünstig und Lieb-  
 wehrteste Herren Gönner  
 und Freunde.

Man liest im er-  
 sten Buch Moysis am  
 21 Capitel das Gott der Herr  
 der Agar Abrahams Magd und  
 Rebs-

Rebs-Weibe / als sie mit ihrem  
Sohne / deme sie dem Abraham  
gebohren / durch Anreizung Sa-  
rae ihrer Frauen / ihres Hoch-  
muths und Ismaels ihres Soh-  
nes Muthwillens halben / auß-  
gestossen wurde / nach dem ihr  
weniges Wasser / welches sie in  
einer Flasche zur Nothdurfft vor  
sich und ihren Sohn mitgenom-  
men / auffgehoret hatte / und  
in Ermanglung dessen ihr Kind  
den Ismael vor Verschmach-  
tung solte sehen sterben / auff  
ihr innigliches Weinen und Weh-  
klagen / und des Ismaels Bech-  
zen und Schreyen / die Augen  
auffgethan / daß sie einen Was-  
ser-Brunnen gesehen / zu wel-  
chen sie gegangen / die Flasche  
gefül-



gefüllet / und den Knaben ge-  
tränckt hat / damit er sich er-  
quicket / und zu vorigen  
Kräfte[n] gelangen ist. Was  
nun dieses vor ein Brunnen ge-  
wesen sey / kan ein jeder leicht-  
lich urtheilen / nemlich ein von  
GOTT dem Höchsten gesegneter  
Brunn / und weiln er in der  
Wüsten / die mehrentheils in  
Sand / Felsen / Bergen und  
Höhlungen bestehet / entsprun-  
gen war / auch nach dessen Ge-  
brauch dem Ismael so wohl be-  
kommen ist / so ist wohl ver-  
muthlich : Er habe vermittelst  
der mineralien und Berg-Arten/  
durch welche er seinen Gang ge-  
habt / seine gute Würckung  
( sintemahl in Arabien und de-  
ren

ren Orthen vortreffliche Gold  
mineren gefunden werden) auß-  
geübet. Es sey ein Brunn so  
süß als er wolle / so wird in der  
genauesten Untersuchung alle-  
zeit / was seiner Eigenschafft  
zuthulich ist / etwas / es sey auch  
so wenig als es wolle / von mi-  
neralien in selbten gefunden wer-  
den. Auff gleiche Art hat  
GOTT der HERR / der sich des  
Dürfftigen annimbt / und mit  
seinem Segen überschwenglich  
mehr thut / weder wir bitten  
noch verstehen können / denen  
von Krankheit verschmachtetem  
Inwohnern der lieben Stadt  
Eger / und umbliegenden Län-  
dern / die Augen auffgethan / daß  
sie einen klaren hellen Brunnen  
A 4 gese-



gesehen / zu dem sie gegangen /  
geschöpffet / getruncken / und sich  
damit erquicket haben / da denn  
die grosse Menge der geniessenden  
/ unter welcher der größte  
Theil / einer auff diese / der an-  
der auff eine andere Art / in der  
constitution und Beständnuß  
seines Leibes / zufällliche Bes-  
schwärnuß empfunden / nach  
und nach die eingespiffte heil-  
same Würckung / in amovir und  
Hinswegnehmung derselben / und  
hergegen wieder auffricht- und  
Genesung des hinfallenden Cör-  
perlichen Gebäudes verspühret /  
und gesehen. Hierauff breite-  
ten sie Gottes gnadenreiche er-  
zeigte Hülffe auß / daß auch an-  
dere Länder / in welche der Ruff  
und

und Schall von den hülffreichen  
Brunn gefallen war/ ihre Preß-  
hafften und Krancke dahin schick-  
ten / die denn nach dessen Ge-  
brauch gesund zurück gelangten/  
da hernach der vortrefflichen  
Würckung halben auß allen En-  
den Europæ / umb den köstli-  
chen Egerischen Sauer-Brun-  
nen zu sehen / und mit solchen  
ihrer eingehenden Gesundheit  
zu rathen / herzu eilten. Gleich-  
mäßige Begierde trieb mich an/  
vor ohngefahr neun Jahren /  
nach dem ich in meinen wenigen  
Reisen vielerley nützlich- als schäd-  
liche Brunnen gesehen/ und pro-  
birt / den heylsamen Egerischen  
Sauer-Brunn auch zu besu-  
chen / zu observiren / und so

wohl meinen Zufällen zu rathen/  
als dessen constituentia zu unter-  
suchen; So bald ich in die Kay-  
serliche Stadt Eger kommen  
bin / bin ich nach Anweisung  
auff mein Befragen / dem Sau-  
er-Brunn zugegangen / densel-  
ben besehen / geschöpfft / getrun-  
cken / und darauff zimbliche mei-  
nen Zufällen gedeuliche Wür-  
ckung vermercket / weil aber  
auch das beste nicht alle Kranck-  
heiten auff einmahl hinweg räu-  
men kan / so habe ich umb mei-  
ner Beschwer völlig entlediget  
zuwerden / seithero zu unterschie-  
denen Mahlen / in Eger mich  
eingefunden / auch vor wenig  
Jahren meine liebste Ehe-Con-  
sortin mit accompagnirt und  
ver-



vergesellschaftet mitgebracht /  
da dann so wohl ich als sie gu-  
ten Nutzen / unser Gesundheit  
zum besten empfangen / andere  
die mir auch nachgefolget / wer-  
den mit mir gleiches Zeugnüß  
ablegen müssen / und zu dieser  
confidentz haben mich dessen  
benwesende salkigt = guldisch =  
martialisch = balsamische Eigen-  
schaften gebracht / welches ich  
mit denen Meinigen zuvor auß  
Gott dem HErrn / und sodann  
der geliebten Stadt Eger guter  
Bewirthing zu danken habe.  
Weiln nun dem inniglichen Ge-  
brauch / auch der Neuserliche  
durch Waschen und Baden / mit  
grosser Zuträglichkeit / unheil-  
bahrer Kranckheiten vor weni-

ger Zeit sich bengetzet hat / habe zur Danckbarkeit genossener Guttwilligkeit und freundlicher Bewirthing / liebereicher conversation und wohl Gewogenheit / E. Wohl Edl Bestrengen Rath / Löbl. Gerichten / und gesambter Burgerschafft / zumahl dieselbe auß Christlicher Milde umb denen Inwohnern / angränzkenden und von ferne herzu kommenden Hülffbenötigten zu Beförderung ihrer Gesundheit / gute Verpflegung zu thun mit nicht geringen Unkosten bequeme Gelegenheiten der heylsamen Bade: Cur abzuwarten / auffzurichten höchst rühmlich intentionirt seyn / ich als ein verbundener Diener und  
Freund



Freund hierzu einen gründlichen  
Unterricht : wie ein Hülfßbenö-  
tigter so wohl innerlich im Trin-  
cken / als auch äuserlich mit  
Baden seiner Gesundheit benrä-  
tig seyn könne/benlegen/und den-  
selben ihnen allerseits schuldigst  
zuschreiben wollen. Nicht zweif-  
felende : Es werde Ein Wohl  
Edel Gestrenger Rath / Löbl.  
Gerichte und gesambte Bürger-  
schafft diese meine geringe Er-  
fantlichkeit / hochgeneigt groß-  
günstig und willig annehmen /  
und zu mehrer extendirung des  
herzlichen Sauer-Brunns / die-  
ses wohlmeinende scriptum der  
Drucker-Presse hochgeneigt un-  
tergeben / damit die Hülfßbegie-  
rigen durch divulgation derer

Exemplarien des Edlen heylbaren Sauer-Brunns vornemblich höchstnußbaren äuserlichen Gebrauch den bereits Unterschiedene so wohl Einheimische als Frembde / mit ihren grössten contentement empfunden haben/genauere und bessere Nachricht haben möchten. Gleich wie aber die folgende Zeit / per Praxin immer mehr und mehr entdecket / so werde ich zu jeder Zeit in Anmerckung glücklich erfolgter Curen / einen füglichem Beysatz und Anhang zu thun / und wie in diesen also auch in allen andern Dienst-Bezeugungen denenselbten entgegen zu gehen nicht manquiren / und in allen vorfallenden Begebenheiten

ten erweisen / wie ohne einzige  
changir- und Wandelung ver-  
harret.

Eines Wohl Edlen Ge-  
strengen Raths /

Löblichen Gerichten /

Und

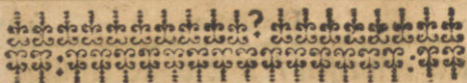
Gesambter Burgerschaft.

Ganz verbundneser dienst-  
williger und zugethaner  
Diener und Freund.

Johann Christoph Ettner.

Vor-





## Vorrede.

Geehrtester Leser.

**N**ach dem ich nun neun  
Jahr hero / da ich von Bres-  
lau auß mit nicht geringen  
Unkosten den nie genung preißwürdi-  
gen Egerischen Sauer-Brunn/unter-  
schiedene Mahl zu grossen Vorthail  
meiner Leibes Constitution frequentiret  
habe/gesehen : Wie so gar wenig die-  
ses Heyl und Gesundheits Wasser  
von denen Menschen mehr in acht ge-  
nommen / und geschäset wird : bin  
ich in einen Christlichen Eyffer ent-  
brand in die Resolution kommen ; mei-  
nen Neben-Christen ernannten köstli-  
chen Brunn / nach dem ich selbigen  
auffß genaueste untersucht und Chymis-  
cher treise nach anatomiret habe / mit  
was Nutzen er vermittelst seiner inwoh-  
nenden Krafft / in denen meisten / wo  
nicht in allen Kranckheiten kan adhibirt  
und

und gebraucht werden / vorzuzeigen /  
und zu weisen: Ob sie die ihnen vorge-  
zeigte Hülffe des getreuen Menschen-  
Arztes zu ihrer Gesundheit ergreif-  
fen / und wie freundlich der **HERR**  
gegen uns Menschen auch in diesen uns  
nun gemeinen Wunder- Geschöpf sey/  
schmecken möchten. Mich wundert  
anjeko nicht! warumb der Jordan des-  
sen Syrischen Wässern vom Naa-  
man in der Güte nicht wolte vorgezo-  
gen werden / wann ich erwege / wie  
so gar wenig zu der jehigen Zeit dieser  
vortreffliche Gesundheits- Brunn ækti-  
mirt / und die ihm von **GOTT** dem  
**HERREN** eingelegte Heylungs- Krafft  
zur Gesundheit und Verlängerung  
menschlichen Lebens angewendet wer-  
de. Geehrtester Leser / schaue wie  
mein Wohlmein dir auch hierinnen  
die grosse Wunder- **GOTTES** zupreisen  
einen Weeg bahnet; Unsere lallende  
Zunge wird dennoch viel zu unvermö-  
gend seyn / diese wunderthätige Güte  
**GOTTES** zur Sattisamkeit zu rühmen.

Auff



Auff daß ich aber von dem jenigen/der  
 mir ein Pfund damit zu wuchern ü-  
 bergeben hat / in Unterlassung meiner  
 Pflicht nicht den Fluch vor den See-  
 gen erhalte / so will ich deiner zur Ent-  
 schuldigung dir dienenden Unwissen-  
 heit zustatten kommen / und in wenig  
 Blättern dir den Nutzen und Erspriß-  
 ligkeit / die du auß den heylsamen  
 Egerischen Sauer-Brunn so wohl in-  
 niglich als nunmehr auch äußerlich zu  
 schöpffen hast / vorzeugen/ nicht zweif-  
 felende : Du werdest selbige / gleich  
 meine andere / unter den Nahmen  
 des getreuen Eckarths heraus gegeben-  
 ne Schrifften Herz erstreulich anneh-  
 men / deiner Gesundheit rathen / die  
 Hülffe des HErrn die dir so frey und  
 gutwillig angetragen wird / nicht von  
 dir stossen / nach wieder erlangter  
 Gesundheit deinem Gott danken /  
 und durch Ausbreitung seiner Gnade  
 deinen noch unwissenden Nächsten ge-  
 treulich unterrichten / und ihme den  
 Weeg zu erwehnten Heylbrunn zeu-  
 gen

gen / beyneben erwege ; wie die lieb-  
wehrte Stad Eger und deren Obere  
mit grossen Kosten bequeme Gelegen-  
heiten die Bade-Cur zuberrichten /  
vor dich / wann du nur selbstendurch  
dein Säumnüß nicht Verhinderung  
machst / auffzubauen so liebeich inten-  
tionirt sey. Eine gute accomodität  
bey der Cur ist halbe Genesung.  
Drumb saume nicht deinen mühseli-  
gen Krancken Körper / glücklich ge-  
sund zumachen / diese Gutthat zu er-  
greiffen / und gehe ihnen hiervor  
gleichfalls mit freywilliger Danckbar-  
keit entgegen. Vor meine Zuneigung  
aber gegen dir / wollest du geehrtester  
Leser mir / der ich dir alles Gutes  
auf inniglichen Herzens-Grunde von  
oben herab zumütsche / so wie vor  
gemogen verbleiben / der ich bin und  
verbleibe.

Dein

Wohlmeynender Freund

Der Autor.

Das



## Das Erste Capitel.

Warumb der vor Eger  
liegende Sauer-Brunn der  
Schleder-Säurling genennet  
wird / und dessen Be-  
schaffenheit.

**D**leich wie aller-  
ley Sachen ent-  
weder von ihren  
Loco genitali / o-  
der sonst nah-an-  
gelegenen Orth / Stadt oder  
Dorff/ıc. Der Bekantnuß nach  
zum unterscheid anderer gleich-  
mäßigen Dingen ihren Nahmen  
entlehnen / so ist es auch hier er-  
gan-



gangen / daß man von dem den  
Sauer-Brunn nechst anliegen-  
den Dorffe **Schleda** zum Un-  
terschied derer andern umbher-  
liegenden Sauer-Brunnen als  
da sind : Der Albenreutische o-  
der Buchsäuerling / Lehenstei-  
nische / Tierschnitzer / Nöblitzer/  
langer Brucker / ꝛ. ihm den Nah-  
men **Schleder-Säurling**  
zugetheilet hat : Es lieget dieser  
Brunn eine halbe Meile von der  
Stad Eger unter ihren Gebie-  
the / dannenhero er auch der  
**Egerische Sauer-**  
**Brunn** genennet wird / in  
einer schönen Ebene / auff allen  
Seiten mit fruchtbahren Ae-  
ckern / Flecken / Dörffern / ho-  
hen



hen Bergen und Holzungen  
umbgeben / er ist unter allen  
Säuerlingen / die entweder des  
nen Bergen zu nahe / oder zu  
weit liegen / der Vortrefflichste  
von Geschmack / und an Wür-  
ckungen der Kräftigste. Ich  
gestehe ihm gerne zu / und  
theile ihm das Lob willig mit /  
daß obgedachter **Schleders**  
**Säurling** nicht allein seinen  
umb ihn herliegenden Brüdern  
den Ruhm der Achtbarkeit  
nimbt / sondern auch denen Auß-  
ländischen den Vorzug seiner in-  
wohnenden Stärke und Krafft  
halben streitig macht. Wann  
bey hellen klaren Wetter ein rei-  
nes Glas voll aufgehoben wird /  
so

so schieffet er an Boden und allen  
Seiten des Glases mit kleinen  
Bläßlein als runde Perlein an/  
welches Zeichen der Gütigkeit  
er bey trüben Wetter nicht also  
verrichtet / was vor mineralien  
er bey sich führet / weist die  
schöne rothe Erde / die mit ei-  
nen hartē Armoniacalisch: nitro-  
hischen Salze umb die Revier  
des Sauer-Brunns gleichsam  
bestreuet liegt. Dieser Säur-  
ling wird von Grossen und Klei-  
nen aussere dem / der in Flaschen  
eingemacht in Küsten verführet  
wird / so wohl auß der Stadt  
als Lande herum täglich in sehr  
grosser Menge vertragen / und  
dennoch verspühret man keinen  
Abgang. Dielweil auch wegen  
gemei-

gemeiner Außschöpfung / da ein jedes mit so wohl unsaubern / krätzigen / als reinen Händen ihre Krüge und Flaschen die nicht allemahl die reinsten sind / in den Brunn einfähret / und schöpffet / obwohln wegen stätiges außlauffen die Unreinigkeit augenblicklich abfließet / manchen einen Ekel und Grausen gemacht und der Brunn dadurch in Verachtung kommen ist. So hat ein Hoch:Edler Rath der Kayserslichen Stadt Eger / denen den Sauer:Brunn Gebrauchenden allen Ekel und Widersinnligkeit zu benehmen / so bald es sich nur wird thun lassen / den Brunnen zu bessern Zufluß der Bäder nicht allein



zu erhöhen / sondern auch mit  
 einen verschlossenen steinern oder  
 holzernen Verschlag zu bewah-  
 ren / beschlossen / auff das fort-  
 hin die Gebrauchende ohne alles  
 Brauen / durch die hierzu ver-  
 ordnete Schöpffer können ac-  
 commodirt und bedienet wer-  
 den. Der gemeine Mann und  
 Land-Leuthe werden mit ander-  
 wärtiger vergnüglicher Vorsor-  
 ge / zu ihren Gebrauch auch be-  
 riediget werden. Erwöhnter  
 Brunn wird jährlich im April  
 in gegenwart der Herren Bur-  
 germeister und Deputirten des  
 Raths und Phisicorum von de-  
 nen darzu gesetzten und Bedun-  
 jenen außgeraumet / und von  
 denen hinein gefallenenn zerbro-  
 chenen



chenen thönernen Flaschen und  
Gläsern gereiniget / biß auff den  
Quall / der eines starcken  
Manns Arms dicke hervor quäl-  
let / welches in einer schnellen  
Geschwindigkeit geschehen muß/  
denn wann der Räumer wie  
zum öfftern geschehen / sich zu-  
lange verweilet / so benimbt ihm  
der starcke auffsteigende Geruch  
den Athem / wie der junge Most  
oder Wein und neues Bier im  
Gähren und Prausen zu thun  
pfeget / daß wofern er nicht  
alsbald heraus gezogen und ge-  
rettet wurde / müste er von dem  
Qualen vergehen. Nach der  
Reinigung werden auffß neue  
etliche Scherbel von neuen zer-  
brochenen wallenbürgischen Fla-  
schen

schen eingeworffen / damit der  
starcke Quall durch selbige gleich-  
sam in etwas moderirt und ge-  
hemmet werde : Dieser Quall  
entspringt auß einen Felsen / und  
stößet einen braun rothbläuli-  
chen Sand zu der Zeit von sich /  
welchen Sand zwar einige als  
ein dem Sauer-Brunn unnöthi-  
ges Stück aufraumen wollen /  
allein man würde damit nicht  
wohl gethan haben / in dem e-  
ben dieser Sand den herrlichen  
balsamischen Schwefel davon  
in folgenden Capitel mit meh-  
rern soll gehandelt werden / bey  
sich behält / und hernach mit  
zukommenden salzigten Feuch-  
tigkeiten / welche selbigen gleich  
als durch ein colatorium mit  
B 2 sich

sich führen / dem Brunne mit-  
theilet.

Das Andere Capitel.

Von

Ursprung der Sauer  
und Gesundheits-Brunnen ab-  
sonderlich des Egerischen Säur-  
lings und dessen Eigen-  
schaften.

**W**eil ich beschlossen in kei-  
nem Stücke weitläuffig  
zu seyn / als will ich auch  
deme bald anfänglich nachkom-  
men / und ist das einige Macht-  
Wort des grossen Dreyeinigen  
Gottes es werde so wohl  
der Gesundheits-Brunnen als  
aller anderer Geschöpfe Got-  
tes Beständnuß die Haupt-Ur-  
sache;



sache ; denn wann er spricht / so geschichts / wann er gebeut / so stehet es da : Das aber unsere Augen in der Dusterkeit nichts sehen / und erkennen / biß uns der Glaube von ohngefehr geschehenen Exempeln durch Verwunderung in die Hand kommt / ist unsere Nachlässigkeit schuld. Wann wir die meisten Erfindungen ersiegen so erfahren wir selbige allererst ex post facto , und ist oftmahl ein unvernünftiges Thier gewürme / oder auch leblose Creatur hierinnen die anreizungs Ursache ( zu mehrern nachsinnen ) *Causa impulsiva*. Wer den General Ursprung der Brunnen dem Meere zuschreibet / dem kan ich nicht wider-



sprechen / in dem diese grosse  
Wunder-Circulation und Umb-  
treibung niemand umbzustossen  
vermag: Wann wir aber etwas  
genauer zum Zweck schreiten  
wollen / so müssen wir gestehen/  
daß die Grund-Wasser / der mi-  
neralischen Wasser und Brun-  
nen special Ursache sind / die  
durch Stein und Erde durch-  
dringen / die mineralien / welche  
sie in ihren gange antreffen / mit  
sich führen / und endlich an ge-  
wissen Dertern ihren Ausgang  
suchen / dannenhero zum öfftern  
geschehen / daß wann man auß  
Curiosität den Ursprung der mi-  
neralischen Brunnen suchen wol-  
len / endlich das ganze Werck  
verlohren gangen / und man mit  
Ver-

Verschwindung des Nutzens ein  
 unschmackbahr- und unkräfti-  
 ges Wasser gefunden hat / wo-  
 von in des getreuen Eckarth's  
 klugen Bergman mit mehrern  
 wird gedacht werden / und hin-  
 dert der Einwurff der langen  
 Beständnuß nichts / das auß  
 Hinwegräumung der benöthig-  
 sten Stücke / das Werk von  
 sich selbst auffhöre. Daß aber  
 dergleichen Gesundheits Quäl-  
 len viel hundert Jahre in gros-  
 ser abundantz dauren / und von  
 ihrer Krafft nichts verliehren /  
 ist die selbst ständige Vermeh-  
 rung die mitwürckende Ursache /  
 denn in dem ein Wasser derglei-  
 chen mineren durchstreichet / so  
 verursachet sie eine immertweh-  
 rende

rende Vermehrung durch eingelegten mineralischen Schleim / der in seiner temperatur nicht abweicht / und die poros terræ je mehr und mehr durchgeheth / und imprægnirt / daß endlich ein unablässiger Nachsatz erfolgt / bevorauß wo ein grosser und entfernter zutrag denselben behülfflich ist / da hergegen die nähe in kurzer Zeit durch Auffhebung der beywesenden Stücke der entstandenen Freude ein schleinigés Ende machet / und würde so dann der simplicianische Wunder-Stein / den er in seiner unterirdischen Reise von dem Wasser-Könige empfangen / zu deren recuperirung höchst nöthig seyn. Welcher  
Ge:



Gestalt nun die durchgehende  
Wasser / die mineralia begehren/  
solviren / und mit sich außfüh-  
ren / so weisen sie in Unterschied-  
ligkeit derselben / Auch ihren  
unterschiedlichen Schaden und  
Nußen an : Weil aber von der-  
gleichen Sachen viel Bücher  
angefüllet / von wenigen aber  
recht gründlich geschrieben wor-  
den / so habe ich umb besser Er-  
leuchtung und nachfolge halben/  
meiner wenigen Wissenschaft  
nach etwas beytragen wollen /  
nicht zweifelende es werde in  
guttmeinenden Aufnahmen in  
folgbahrlichen Nachsetzen sehr  
viel Vortheil geschafft werden.  
Sehe ich nur mit einem Auge  
in die Chymie / so muß ich zu-  
geste-



gestehen ; es müste in dem großen Welt-Laboratorio auß welchem unsere Particularia erhoben werden / nicht anders die Außwürckung geschehen. Ich muß bekennen/ich habe in des getreuen Eckarth's entlauffenen Chymico und Ungewissenhafften Apoteker / was einen Chymicum glückselig / und zu allen nachdencklich machen kan/nichts verschwiegen ; Ich weiß nicht / würde ich mich zu weit vergehen / wann ich sagen wolte : die unterirdische angeschwängerte Gewässer/ wären nichts anders/ als der Liquor Alkahestinus universalis, der immediatè die mineralia solvire / und zugleich in immerwährender solvirung sich im-

imprægnire/ und mit ihnen eins  
 werde. Wer die verborgene  
 Früchte der Dannen-Erde wohl  
 untersucht / und recht außar-  
 beitet/ wird mir zugestehen müs-  
 sen: er habe ein solvens univer-  
 sale, ohne Geschmack und Ge-  
 ruch erfunden. Schaue also  
 Curieuser daß ein rechtschaffe-  
 ner Chymicus ein Nachfolger  
 der Natur sey / und in seinem  
 Hauß-Laboratorio in gutten  
 Nachahmen dem grossen Wer-  
 cke der Natur sehr nahe kommen  
 kan. Auff daß ich aber nicht  
 zuweit umbschweiffe / will ich  
 in Zurückstellung anderer schäd-  
 oder nützlichen Brunnen / zu-  
 mahl auß geschenehen Vortrag  
 ein jeder den Unterscheid der an-  
 dern

den leichtlich wird erkennen können / mich gleich auff den Egerischen Sauer-Brunnen den so genannten Schleder-Säurling wenden / dessen Ursprung und Eigenschaften nach erkenntlichen Vermögen vorzuzeigen. Wie aller Quallen und Brunnen / also ist auch dieses Qualls Ursprung : Seinen Anfang judicire ich / daß er von Morgen gegen Mittag entstehe ( wiewohl einige selbigen von Mitternacht herführen wollen ) so kan ich dennoch / wann ich die Situation des Orths / der mit so viel Bergen / Wäldern und andern mineralischen Wässern mehr umgeben ist / in keine andere Gedanken kommen / er müste von  
dar



dar seinen Zufluß nehmen und unterirdische Gänge haben/und obwohl von West und Norden gleiche anbrüche gefunden werden / so sind sie doch / wann sie nicht gegen Ost/ oder Süden streichen / des Bestands/ Güte und Daurung nicht / wie alle Berg-Verständige mir dessen Zeugnuß geben werden. In dem nun das Wasser einen entfernten Weeg / der fast mehrten Theils mit allerhand mineren angefüllet ist / streichet/so nimbt es aller derselben Eigenschaften in sich / und macht in zutragenden Vermischungen eine solche temperatur , die so wohl Menschen als Vieh in vielen Zufällen zuträglich seyn kan.

aber der Egerische Sauer-Brunn  
unänderlich verbleibet / und nicht  
wie andere Brunnen seine Wür-  
kung changiret / ist die Ursa-  
che / weil dieselbe ganze Gegend  
von denen des menschlichen Be-  
ständnuß zuträglichen minerali-  
en infarcirt und angefüllet ist /  
und solte man genauere Unter-  
suchung thun / es wurden viel  
Edlere Metallen / als man ihm  
einbildet / daselbst außgehoben  
werden. Die vornehmste Mi-  
nera die die basin in des Egeri-  
schen Sauer-Brunns Wesen  
constituirt / ist ein güldischer Ei-  
sen-Schuß / der vermittelst des  
mineralischen Alkahestinischen  
Wassers in einen allersubtilesten  
herlichen Circum mit benge-  
misch-

mischten salibus gebracht worden / welches sein penetranter volatilischer Schwefel-Geruch bezeuget / und bin ich der Meinung die da vorgeben : Es führe der Sauer-Brunn einen gemeinen mineralischen Schwefel als ein eigentliches mixtum mit sich / ganz zuwider ; daß der subtile Schwefel-Geruch è minera martis soluta entstehe / will ich dem curioso bald remonstriren ; daß er mir wird beifall geben müssen / wann er nur ein Stündlein und noch wenigere Zeit gedult nehmen / und den lapidem hæmatititem pulverisatum auff einen Reibestein Zart reiben wolte / so wird er einen so angenehmen balsamischen Schwef-



Schwefel: Geruch empfinden /  
 der ihn bey hingeleger Ber-  
 wunderung / zu vielen nachsin-  
 nen Gelegenheit geben wird.  
 Die Salia armoniaco nitrosa,  
 die dem Wercke sich mit einver-  
 leiben / weisen den Untersucher/  
 daß ich wahr geredet ; es ver-  
 leibe sich der Liquor solvens mit  
 denen selbigen der minera soluta  
 gänzlich ein / und mache in ge-  
 messener temperatur ein Wesen ;  
 dannenhero man von denen bey-  
 wesenden theilen ihrer Wür-  
 ckung nach specific nicht wohl  
 urtheilen kan. Sintemahl ein  
 mixtum unterweilen des ganzen  
 constituti natur invertirt. Wer  
 nun mit gleichmäßigen salibus  
 in seinem laboratorio ein solvens

machen / und mit der minera  
martis wie Polemann in seinem  
goldenen Tractätlein de sulphu-  
re Philosophorum in præpari-  
rung des Aromæ Philosopho-  
rum vorzeiget / conjungiren kan /  
der wird mit freuden attestiren ;  
er habe einen dergleichen liquo-  
rem gefunden / der in seiner bal-  
samischen Eigenschafft swunder-  
thätig ein Universal alle Kranck-  
heiten zuheilen / abgebe. Es ist  
denen in Preussen reisenden be-  
kannt / wie hoch von denen da-  
selbst wohnenden Land - Leuten /  
der Lapis Hæmatitis oder Blut-  
stein (welcher nichts als eine  
minera martis solaris ist) bloß  
rohe gestossen in Werth gehalten  
werde / daß sie in Wählung  
lieber

lieber ein Stücke Gold / als er-  
wehnten Stein würden liegen  
lassen / und viel von denen Al-  
ten in Hamburg werden sich er-  
rinnern / daß vor langen Zeiten  
ein unbekannter Mann daselbst /  
Verwunderungs- Curen / biß  
zum höchsten Verdruß seiner  
Kinder / die ihm durch Nachstel-  
lung mit vieler Leute Betaurung  
auß dem Wege geraumet / durch  
eben dieses minerale mit ein wes-  
nig oleo distillato foeniculi an-  
gerieben / verrichtet habe. Was  
wird nun nicht ein solvirtes We-  
sen / da das reine und subtile  
von dem groben und irdischen  
abgesöndert ist / außrichten ?  
Wer die mühe will auff sich neh-  
men / der extrahire den Sulphur  
mar-



martis, und treibe ihn über den Helm/ daß er in form einer goldischen Esenz steige / der wird so wohl odore quam sapore einen harzigten balsamischen Geruch und Geschmack empfinden. Wird er mit dieser Esenz einen Spiritum armoniaco-nitrosum conjungiren / so wird er zugehen müssen: Er habe ein außbündiges Mittel / so wohl inn- als äuserlich in denen desperatsten Zufällen. Weil auch die meisten das Universal im Golde suchen / und dennoch nicht wissen / was eben das rechte Gold sey / auß Ursachen der nachlässigen Untersuchung/ dem will ich eine rohe probe vorlegen. Nimb ein Aqua Regis, sol-

solvire darinnen den Blutstein /  
setze die solution auff die Seite /  
thue dergleichen mit dem Golde /  
so wirst du in Gleichheit der zu-  
sammen gesetzten und unbezeich-  
neten Gläsern nicht wissen / wel-  
ches deine rechte Gold oder die  
Blutstein solution ist. Hieraus  
urtheile weiter ; ob die Eisen  
minera nicht ein pars mineræ  
solaris seyn möge / sintemahl ich  
dir zugestehē / daß ich unter-  
schiedene Grane des feinsten  
Goldes auß selbiger gezogen ha-  
be. Was ein gewisser Emphyri-  
cus mit einer gleichen solution  
( seine Gold-Tinctur nennende )  
vor ohngefahr zwey Jahren in  
Dresden die auß nichts anders  
als ein Aqua Regis spiritu vini  
dulci-

dulcificata darinnen Blutstein solvirt swar / bestunde / gethan / und grosses Guth damit erworben hat / ist daselbst allen kundig / daß aber einer oder der andere mit einen Gegensatz darthun wolte. Es gebe aber dennoch der Augenschein / daß eine materia cruda der Sauer-Brun mit sich führe / in dem er durch die röthe / die er anlegte / solche vorzeugte / deme antworte ich : Eine couleur / die durch die Luft in Einziehung der Erde concentrirt wird / kan vor keine materia cruda genommen werden / so wenig als das Salz / daß von selbigen segregirt / sich oben aufweist / vor ein minus materiae immixtum mag intituliret werden.



den. So lange ein mixtum in seinen composito verbleibet / so lange ist es ein Weesen / so bald aber von einer nebenwürckenden Ursache das selbe zertheilet wird / ist es ein Simplex und zeuget sodann seine einfältige Theile dem Begierigen vor / dannenhero siehet man / daß wann Regen = Wetter einfällt / oder wilde Wasser in Sauer = Brunnen gehen / so wird er dilutior seyn / gleich als in Eingießung wäßriger materia in die spiritus geschicht : Hergegen wann das Wetter klar helle und Sonnenschein ist / so wird er in seiner wesentlicher Art vollkommen und Gerecht erfunden. Intitulire also gestalten Sachen nach  
den

den Egerischen Sauer-Brunn /  
 daß er sey : Ein Spiritus acido  
 salino solaris|essentificatus, in  
 welchen die minera martis sola-  
 ris mit zukommenden salibus  
 imprægnirenden Wasser solvirt/  
 zusammen sich auffß genaueste  
 vermischend / denselben wesent-  
 lich constituiret.

### Das Dritte Capitel.

In welcherley Krank-  
 heiten und Zufällen menschl-  
 chen Leibes der Sauer-Brunn  
 inniglich gebraucht nüz- oder  
 schädlich sey.

**N**ach dem wir deß Sau-  
 er-Brunns Ursprung  
 und Wesen betrachtet  
 haben / wollen wir uns nun zu  
 dessen

dessen inniglichen Gebrauch zuwenden / und untersuchen / wie seine inwohnende Krafft zu Nutzen des menschlichen Körpers könne adhibirt und angewendet werden. So ist demnach der Egerische Säurling seiner salinischen Eigenschafft nach ein Aperiens / welches in denen meisten obstructionibus und Verstopffungen seinen herrlichen effect vorzeiget / seiner adstringirenden balsamischen Art und consistentz nach / ein consolidans / das in zerrissenen und verwundeten theilen gute Hülffe thut. Vornehmlich aber ist der Säurling seiner Eigenschafft nach dienlich / in allen Haupt-Schmerzen ; Haupt Flüssen / Schwim-



Schwindel / klingen und sausen  
 der Ohren / in Schlag / Fraiß /  
 schwere Noth / Ohren: Zwang /  
 Taubheit / Schlassucht / in triefen-  
 fenden rothen Augen / fistula  
 lachrymali / Schnuppen / ro-  
 hen beschlagenen Gaumen und  
 Zäpflein / aphtha / Schwämm-  
 men / Verstopfung und Verhal-  
 tung der Speichel: Röhren / in  
 entzündeten Magen: Schlund /  
 Verschleimung / Auffsteigen / Bre-  
 chen und Schlucken des Ma-  
 gens / in verfallenen appetit /  
 Verschleimung der Gedärme  
 und Verstopfung des mesente-  
 ri (gekröß oder kleinen Gedä-  
 ders) in Magen Sod oder  
 Brennen desselben. Pica und  
 unordentlichen Verlangen der  
 E Weis

Weibes: Personen / in empfangenen Philtro und liebes Trunck / in feichen und kurzen Athem auß einen Zähnen-Schleim herführend / im Hertz-Klopffen / in Hitze und Verstopfung der Leber / Milz und Nieren / wie auch in deren Verhärtung ( Scirrhis ) in Verlegung des Gallen-Gangs / Weisse: Schwarze: und Gelbe: Sucht / in den Nieren und Blasen: Stein / Gries / Verschleimung und Sand / in Nieren und Blasen: Geschwüren / und deren Entzündung / Blutharnen / Enthaltung des Urins / Seitenstechen / Passio hypochondriaca genannt / in denen Würmern / in Verstopfung der goldenen Ader / in Entzündung / Krebs

Krebs/ und Verhärtung der Mutter/  
 Verstopfung der monatliche  
 Blume Aufsteigen der Mutter/  
 Passio hysterica benahmet / Auf-  
 blähung/ Geschwulst/ und Ver-  
 schleimung der Mutter/ in deren  
 unordentlichen Gewächsen/molæ  
 genannt / nach dem Verschütten  
 und unrichtig gehen. Abortus/  
 nach denen Sechs: Wochen/ in  
 pustulis matricis & vaginae uteri,  
 in weissen Jungfer Fieber/ Cache-  
 xia virginum/ in Anfang der wei-  
 sen und rothen Ruhr / weissen  
 Weiber: Fluß / in Röhrel: Ge-  
 schwür / Samenfluß/ in Erstar-  
 rung und Schwärigkeit der Fü-  
 ße / er reiniget das Geblüt und  
 corrigirt die verdorbenen Feuch-  
 tigkeiten menschlicher constituti-



on / dannenhero wiederstehet er  
 folgenden Krankheiten und Zu-  
 fällen/als da sind: Der Krampff/  
 Cachexia und Ubelgestaltnüß  
 Mann und Weibes Personen /  
 Aufsz / Frankosen / Schaar-  
 bock / arthritis vaga scorbutica,  
 lauffender reißender Gicht / Chi-  
 ragra und podagra / lauffenden  
 Feuer / Hüfft- und Creutz-Weh/  
 tägliche / drey und viertägige  
 Fieber / weisse und rothe Rose/  
 oder Rothlauff / vor und nach  
 denen Blattern / Masern / Fle-  
 cken / Ritteln in Graßirung der  
 hitzigen / pestilenzialischen und  
 Fleck-Fieber/ zur præservation/  
 und nach Endigung derselben  
 zur evacuation, in primo gra-  
 du febris Aëticae. Atrophia  
 und

und Abnehmen / nächtlisches  
Schwitzen / sudor nocturnus,  
Plethora wann die Fettigkeit den  
Menschen molestiret. Was a-  
ber das vornehmste ist / so stär-  
cket der Egerische Säurling die  
Mutter bey denen Frauen und  
macht vermittelst göttlichen  
Seegen dieselben zu fröhlichen  
Kinder-Müttern / und darff  
man der Erkältung halben keine  
Sorge haben / denn seine balsa-  
mische gelinde adstringirende  
Krafft erwärmet / und macht  
die Mutter zur conception ge-  
schickt / bevorauß wann man  
neben den inniglichen Trincken  
auch äußerlich deß Bads sich ge-  
braucht und wiewohl Herz  
Doctor de Bois in seinem Trac-

tätlein einige Bestätigungs Historien anführet / so ist solcher nicht nöthig / in dem der Kayserlichen Stadt Eger zugethane Bürger und Inwohner ( deren gewöhnlicher Tranck im Sommer der Säuerling ist ) einem jeden nachfragenden davon selbst zur Gattsamkeit Zeugnuß abstaten / weil es in erwehnter Stadt auff allen Gassen von Kindern krübelst und wiebelt / und solte ich in ein Hauß ins andere gerechnet nur sechs Kinder an der Zahl ein lociren / so würde doch in Uberschuß eine grosse Menge sich noch verzeigen / die die Strassen mit ihrem Geschrey zimlich unruhig machen würden. Wer nun gerne will Erben



ben haben / der hole sich welche auß dem fruchtbahren Egerischen Schleder-Säuerlinge / wofern die Land-Wasser nicht nutzen wollen / damit es ihm in Ungedult der Vermählten nicht gehe wie dem Jacob mit der Rahel / die durch auß von ihm haben wolte : er solte ihr Kinder schaffen / oder sie stürbe. Hätte die gute Rahel einen dergleichen fruchtbahren Brunn gewußt / er wurde ihr sich dahin transportiren zu lassen / nicht zu weit entlegen gewesen seyn / und hätte Jacob alle seine Camele und Esel zur Reise anspannen und darzu hergeben sollen. Diejenigen die nicht eben so sehr krank seyn daß sie darnieder liegen müssen /

sondern dann und wann einigen Anstoß empfinden / die werden durch den Gebrauch des Säur- lings der Beschweruß sich entledigen und viel lebhafter zurück kehren / als sie ankommen sind. Wann der hülfssuchende und begierige Leser von denen an erwehnten Kranckheiten mit dem Sauer- Brunn inniglich glücklich curirten Personen Historien und Exempel vorgestellet haben will / der wird nicht allein von vielen die noch Leben dessen Zeug- nüß erhalten/sondern auch in denen vor diesen in Eger gelebten verständig gelehrten Medicorum als Herr D. Hornigs. D. Macasij. L. Maners und Herr D. de Bois seel. ( dessen letzteres Buch  
lein

lein noch wohl zu bekommen /  
 und in Eger 1695. wieder auff-  
 geleet worden ) geschriebenen  
 Tractätlein zur genüge conten-  
 tirt werden / und ob ich gleich  
 selbst unterschiedene und auß  
 meiner eigenen Familie wie auch  
 guten Freunden und Bekanten /  
 die von langwierigen und schwe-  
 ren Siechungen durch adhibi-  
 rung des Egerischen Sauer-  
 Brunns sind curirt worden / vor-  
 weisen könnte / so habe ich doch /  
 weil das Werck den Meister lo-  
 bet / in Vermeidung ein grosses  
 Werck zu schreiben / einige hieher  
 zusetzen unnötig geachtet / und  
 den begierigen auff erstwehntes  
 Herrn D. de Bois seel. Tracta-  
 tel **Beschreibung** des  
 E 5 Schle-



**Schleder = Sauerlings**  
 intitulirt/weil die andern in Ab-  
 gang gerathen/ anweisen wol-  
 len. Gleich wie nun in obig ge-  
 nannten Zufällen der Sauer-  
 Brunnen inniglich gebraucht /  
 grossen Nutzen schafft / so ist  
 er hergegen in andern Zufällen  
 mehr schädlich als zuträglich/ be-  
 vorauß denenjenigen die ihn un-  
 vorsichtiglich in den Tag hienein  
 trincken / denn obwohl der Ge-  
 brauch des Sauer-Brunns we-  
 gen seiner inntwohnenden ad-  
 stringirenden balsamischē Krafft/  
 auch in den Durchbruch und  
 rothen Ruhr ic. gute Hülffe  
 thut / so ist doch solches nur als  
 zu vor gedacht / im Anfang der-  
 selben zu verstehen / nicht aber  
 in

in Statu morbi, da der mucus intestinalis bereit evacuirt worden/und nicht allerdings darauff ohne Gefahr zu trauen ist/ dannhero in unterschiedenen Zufällen man nicht alleine gute observantz haben / sondern auch von dem Gebrauch des Sauer-Brunns ganz und gar abstehen muß/bevorauß weil die vis aperiens vor den balsamischen consolidante in dem Sauer-Brunn prævalirt und vorgehet. Sind also folgende wohl in acht zunehmen: Wer nach langwieriger Kranckheit abgemattet ist / dessen Lebens Kräfte abgenommen haben/der durch lange Zeit gekeuchet und gehustet / oder ein Geschwür auff der Lunge hat /

oder Pleuritide laboriret / den die  
Wassersucht die Brust auffdeh-  
net / und den Athem beschleust /  
die Bauch-Grimmen und die  
Colica haben / die von der Was-  
fersucht geschwollen sind ( wie  
wohl ein Wasser das andere trei-  
bet / so musse man es warm ein-  
trincken / weil die operation al-  
so desto besser von statten gehet )  
in hydropo scroti , in der  
Schwindsucht / Hectica con-  
summata und Phtisi in fluxu  
menstruorum & hæmorrhoi-  
dum , in Gebrauchung der  
schändlichen schmier-salivations-  
Cur da der Mercurius als des  
Martis ärgster Feind mit beywe-  
senden salibus corrosivisch ge-  
macht wird / wer einen Blut-  
Fluß



Fluß hat und Blut außwirfft /  
 wer Pleuritide spuria behafftet  
 ist ( ein hin und wieder lauffen-  
 des Stechen auff der Brust )  
 und der auffß wenigste andert-  
 halb Maaß oder 12. Gläser  
 vom Sauer-Brunn nicht ge-  
 niessen kan / wie auch alte ver-  
 lebte krafftlose Leute / und die  
 bereit den einen Fuß schon in die  
 Grube strecken / die müssen den  
 Sauer-Brunn gänzlich mei-  
 den / und ein gute außgeschlage-  
 ne Cur eines verwegenen ihnen  
 nicht zur nachfolge nehme / wo sie  
 anders gleich jenē achtzig-jährigen  
 Weibe / was noch neues in der  
 Welt entstehen wurde noch er-  
 leben wollen. Doch muß der

hülffsuchende zu Zeiten nach Er-  
 E 7 for-

forderung der Kranckheiten / auch  
der Kranckheit widerstehende /  
der Gesundheit aber dienliche  
Arzney Mittel mit Beygebrau-  
chung des Sauer-Brunns ad-  
hibiren / dann obwohl der edle  
Sauer-Brunn in vorgemeldeten  
Zufällen das seinige verrichtet /  
so sind doch zuweilen allerhand  
concomitantia / das man ein  
adjuvans oder corrigens dem  
Sauerlinge zusetzen muß. E. g.  
Ich will Luem Gallicam oder  
die Frankosen curiren / so wird  
der Sauer-Brunn das alleine  
nicht aufrichten / sondern da  
muß ich mit bezoardicis, sudo-  
riferis, caput roborantibus &  
evacuantibus zugleich den mor-  
bum heben / und zuweilen so  
wohl

Wohl das trincken/als auch nach  
Erforderung der Zufälle das  
Bad ( davon in folgenden Capitel )  
aussetzen/ und zwischen ein/  
zu ferner gedeulicher Außführ-  
und Heilung mit hierzu dienli-  
chen Mitteln beförderlich seyn.  
Habe ich einen Pleuriticum vor  
meiner/so muß ich vor Gebrauch  
des Sauerlings mit Aderlassen/  
sudoriferis und præcipitantibus  
den morbum imminuiren / und  
durch solche Mittel zu heilsa-  
men Gebrauch des Sauerlings  
den Körper disponiren. In  
calculo renum & vesicæ , da  
doch mehrentheils durch länge  
der Zeit der Sauer-Brunn al-  
lein gute Würckung thut / den-  
noch zu facilitirung des morbi/  
und



und der Zeit / muß man nach  
Erforderung der constitution  
des Patientens mit einem adju-  
vante beyrätig seyn. In fluxu  
alvi / müssen nach Gebrauch des  
Säuerlings Opiata & consoli-  
dantia adhibirt werden. In of-  
fenen Wunden und Schäden ꝛ.  
balsamica und geschickte ligatu-  
ren und Verbündungen. Weil  
aber in genauer Beschreibung  
aller und jeder Curen / wie mit  
denen selben zu procediren / was  
vor Medicamenta mit zugebrau-  
chen / und wie der Mensch in ei-  
nem oder dem andern Falle zu  
tractiren sey : ein grösser Volu-  
men als die Biebel oder Cor-  
pus Juris erfordert / und den-  
noch nicht allezeit darnach we-  
gen

gen Unterſchiedenheit der Naturen und Eigenſchaften menſchlicher Körper der Beſchreibung nach was nützlich es außgerichtet werden würde ; ſo iſt am rathſamſten / das der Hülffſuchende einen deß Orths und Sauer-Brunns kündigen und vorſichtigen Medicum conſulire / und umb Rath frage / und verſichere ich einen jeden / daß die Mutter und Pflegerin gedachten Schleder-Säuerlings die wehrteſte Stadt Eger gewiß dergleichen unterſchiedene erzogen und geſetzt hat / in deren gute Wiſſenſchaft und dexterität in ihren Curen und treuſleißiger aſſiſtirung kein Mißtrauen zu ſetzen iſt ; und wiewohl ich als  
ein

ein frembter der geringste un-  
ter ihnen bin / jedennoch habe  
ich meinem so wohl als ich ent-  
fernten Nächsten / zu liebe / in et-  
was beyrätig zu seyn mich re-  
solvirt / so fern die Gütigkeit  
Gottes mich Gesund erhält /  
und ich wegen andern nöthigern  
Geschäften nicht verhindert  
werde / einige Jahre nacheinan-  
der mich in Eger einzufinden /  
und nebenst beywesenden Her-  
ren Medicis ihnen getreulich  
zu rathen. Dann die Wahrheit  
zu bekennen / bejammere ich den  
Zustand meines Neben-Chri-  
stens / daß er seiner Gesundheit  
zu rathen / den Brunnquäll ge-  
wisser Hülffe vor Augen sehend /  
die Kosten scheuet / und gleich-  
wohl



wohl mit seiner Gesundheit und  
Sackels höchsten Schaden in  
immerwehrenden Siechtagen ei-  
nen ungeschickten Stimpel Arzt  
oder alten Wettermacherin ein-  
weit mehrers anhanget. We-  
me zu rathen stehet / dem stehet  
auch zu helffen.

Das Vierdte Capitel.

In welcherley Krank-  
heiten und Zufällen menschl-  
chen Leibes der Sauer-Brunn  
äuserlich zu gebrauchen  
sey.

**W**as der äuserliche Ge-  
brauch / so wohl mit Ba-  
den / bestreichen / als Cly-  
stiren / als in hitzigen Hals-Ge-  
schwür und Entzündung des  
Hal-

Halses / in Fäulung des Zäpff-  
leins und Mandeln / in denen  
Schwämmen aphthis / durch  
Ausspülung und Gurgeln des  
Halses : In Haupt-Wunden /  
und äußerlichen Geschwüren / in  
den Brind und Erb-Brind / in  
Aussatz / Krätze / fließenden ve-  
nerischen Geschwüren und Fle-  
cken mit Tüchern genezt / und  
warm abgetreuget / in Nasen  
Geschwür / fistula lachrimali ,  
triessenden bösen entzündeten  
Augen / eingeschnupfft / oder mit  
einem eingeweichten leinenen  
Läplein bestrichen / in denen  
Flechten / Schwinden / Finnen /  
Sommerprossen / Leberflecken /  
außschlagenden Geschwürlein /  
damit bestrichen / gewaschen und  
vor

vor sich trocken lassen/in Brust-  
Beschweruß/ Pleuresi, Seiten-  
stechen/ Uebelkeit des Magens/  
Colica, malo hypochondriaco,  
auffsteigen der Mutter/ Leber  
und Milz Beschwerung/ Ver-  
härt- und Entzündung/ in der  
weissen und rothen Ruhr/in un-  
ordentlichen weissen Fluß der  
Weiber und menstruis monat-  
lichen Blume/in Samenfluß und  
Röhrel-Geschwür/ in Entzün-  
dung der genitalium virorum &  
mulierum, in denen ulcusculis  
und Feigetwarzen/ die entweder  
umb die genitalia, oder umb den  
Ausgang des Mastdarms sich  
setzen/ grosse Schmerzen und  
Ungelegenheit verursachende/ in  
denen Schlieren und venerischen  
buh-



bubonibus, in Auffthönung des  
Unterleibs / Wassersucht / Nie-  
ren-Weh / Stein-Schmerzen  
Nieren und Blasen-Geschwüren/  
Hüfft und Creutz-Weh / in har-  
ten Unterleib bey denen Kin-  
dern / der Kost genant / in Er-  
kält- und Verschleimung der  
Mutter / und deren Bänder  
Schwachheit und Außdehnung  
in Nabel / Mutter und Darm-  
Brüchen / in denen Würmern/  
in Verhärt- und Verstopffung  
des Leibes / Passione Iliaca, ( da  
die feces durch den ordentlichen  
Gang nicht gehen wollen ) in  
Schmerzen der goldenen Ader /  
in der Windsucht / in Lähm-Ent-  
zün- und Erkältung der Glieder / in  
deren Geschwulst / in Verkürzung  
und

und spannen der Nerven/das von  
einen Griesß oder Zähnen-Schlei-  
me verursacht wird / in alten  
faulen Schäden/Fisteln/Wurm/  
Toden-Bruch / hitzigen fressen-  
den Blattern / in allen Wun-  
den / Geschwüren und Schäden  
menschlichen Leibes/schaarbocki-  
schen Bäulen und ulcusculis,  
in lauffenden Feuer (item wann  
an der Haut bald da bald dort  
kleine und grosse Puckeln auff-  
lauffen mit unleidlichen Jucken  
und Brennen / das man vor  
Angst nicht weiß/was man thun  
soll ) in Krebs / wann er gleich  
offen ist/ Wolff / denen Kindern  
wann sie fratt liegen / uud roh  
werden / in brennen des Harns  
und Verhaltung desselben / in  
Poda-

Podagra / und lauffender Sicht  
im Leib als auch Händen und  
Füssen / in deren eröffneten Lö-  
chern/nodis und kalkigten Kno-  
ten / in Krampff / in Unfrucht-  
bahrkeit so wohl Weibs als  
Manns Personen / Plica poli-  
nica, Wixelzopff / in außfallen  
der Haare / in allen contracturen  
und Lähmungen / sie entstehen  
auß einer Zähnen zusammen ge-  
triebenen Materie die sich in die  
Gelencke einsetzet / oder auß einer  
schleimigten Feuchtigkeit oder  
Erfältung in denen Hexen schüs-  
sen und bezauberten Gliedern /  
geschwollenen Füssen / in erfrohr-  
nen Wehthun und Tucken der  
Finger und Zähnen / in denen  
Frankosen / deren Beulen/Kno-  
ten/



ten / Geschwüren und Eiterun-  
gen / wann eine scharffe veneri-  
sche Feuchte das Häutlein ab-  
frisst / in verbrennen der Haut  
von heissen Wachs / Wasser / Del /  
Bley und dergleichen / in Müdig-  
keit des Leibes absonderlich der  
Beine und derer Anschwellung ꝛc.  
vor Nutzen schafft / wird der da-  
mit behafftete nach Gebrauch  
des Säuerlings Bades selbst ei-  
gen erfahren / und seinem Nech-  
sten zu seinerersprießlichkeit  
solchen Hehl-Brunn zu besuchen  
und zu gebrauchen rathen und  
antweisen. Es muß aber in  
erwehnten Zufällen die entweder  
durch eine Abwaschung / Ein-  
sprüzung / Bestreichung und Ba-  
den / so wohl des ganzen Leibes  
D als

als deren affectirten Theile der  
Arme / Hände und Füße / als  
auch Behungen in Auffgiessung  
des Sauer: Brunn Wassers auff  
glüende Steine oder Eisen und  
daben adhibirten Schweiß ko:  
sten curirt werden / allezeit wohl  
in Obacht genommen werden /  
daß man den Sauer: Brunn  
niemahls kalt / allezeit aber warm  
adhibire und brauche / wie das  
6. Capitel mit mehrern lehret /  
sintemahl aber alles was neue  
ist / mit Exempeln gewisser cu:  
rirten Personen denen es Nu:  
ßen gethan / soll bestätiget wer:  
den / als wil ich den Hülff be:  
gierigen / durch zwen Jahr hero  
geschehene herrliche Proben des  
edlen Säuerlings äuserlich durch  
Baden

Baden gebraucht / resolvirter  
 fürze halben/ mit wenigen eröff-  
 nen/da die jenigē so wohl Stands  
 als andere vornehme Persohnen/  
 so wohl einheimisch/als entfernte/  
 die gleichsam den Anfang in der  
 Bade-Cur gemacht/ in vielen Lei-  
 bes-Zufällen und Kranckheiten  
 grossen Nutzen / Linderung und  
 völlige restituirung erhaltē haben.  
 Ich will hier von Fuß-Bädern/  
 und andern äusserlichen Verrich-  
 tungen die ehemahliger Zeit mit  
 grossen Nutzen und Zufriedenheit  
 der Patienten pract. cirt worden/  
 keine Meldung thun/ dann davon  
 haben schon vor diesen andere Me-  
 dici unter denender letzte die vom  
 Säurling geschrieben/der offft er-  
 wehnte Herr D. deBois ist/attesti-



ret/ sondern bloß was die Bäder / die man in Wañen mit Einsitzung des ganken und halben Leibes biß an die Brust oder Nabel verrichtet/in vielen Zufällen menschlichen Cörpers effectuirt / und Hülffe gethan haben/dem Hülffbegierigen vortragen.

In denen Leber/Milz/Stein-Beschwerung/Seitenstechē/ malo hypochondriaco, Schwachheit und reissen der Glieder / Hüfft und Lenden-Weh/ aufflauffen der Füße / Jucken und Brennen der Haut / Gicht / Schaarbock/ ꝛ. Haben die Sauer-Brunnen Bade-Cur zu ihren grossen Gesundheits Vortheil in Vertreibung der verdürßlichen Zufälle gebraucht.

Der

Der Hoch und Wohlgebohrne Herz Sebastian Wunibald des H. Römischen Reichs Erb-Truchses Graff zu Zeil / Freyherr zu Waldburg / Herz zu Würzach / Morstetten &c. Römischer Kayserl. Maj. würckl. geheimer Rath / Reichs Hoff-Rath / Vice Præfident und Cammerer.

Der Hoch und Wohlgebohrne Herz Friedrich Christian Graff von Schaumburg / Lippe und Sternberg.

Der Hoch-Ehrwürdige und Hoch-Edle Herz Johann Christoph Fugman ICTus des Stifts zu Magdeburg Canonicus.

Der Wohl-Edelgebohrne Gestrenge Herz Johann Thomas  
D 3 von

von Reichel Ictus und Mitälti-  
ster zur Zeit regierender Bür-  
germeister der Stadt Eger.

Der Wohl-Edelgebohrne Ge-  
strenge Herz Maximilian von  
Seiler ꝛ. Des Raths in Bres-  
lau.

Der Hoch und Wohl-Edle  
Herz Johann Michael Wied-  
man / der Röm. Kayserl. Maj.  
Postmeister und Fortifications-  
Cassier mitältister des Raths  
in Eger / trug sich drey Jahr  
lang mit geschwollenen Füßen  
und an den rechten derselben mit  
einer seegerenden Fistel unter  
dem grossen Zäh / nach dem er  
des Bads sich bedienet ist die  
Geschwulst gefallen / und ob-  
wohl das Bad drey bis vier  
Za:



Tage lang ihn in der Záh sehr gebüßen / das er auch gesonnen / der Schmerzen halben auffzuhören / hat er dennoch außgehalten ; da dann bald darauff die Besserung gefolget / daß nach geschehener auß Reinigung die Fistel geheilet / und er nun biß dato gesund und frisch einhergeheth / Gott lasse es ihn und allen andern ferner wohlgehen.

Der Wohl-Edelgebohrne Gestrenge Herz Christoph Ulbrecht von Kampffen / wohl meritirter / Lieutenant unter den Hochlöbl. Gräffl. Truchses Kaiserl. Regiment / der in Ungarn durch ein unverständig gehandhabte Cur so schändlich zugerichtet worden / daß er nicht als

lein an allen Gliedern ganz miserabel eingekrümmet / sondern auch nach gebrauchten Carls-Bad an Händen und Füßen gelähmet worden / da sich dann die in alle Glieder durch erwehnte Cur eingetriebene humores incrassirt / und durch beykommender adstringirung gleichsam in eine materiam calciformem mutirt und verwandelt haben. Des me ich zwar vor vierdtehalb Jahren / wann einige Möglichkeit hätte seyn können / da dann die vortrefflichsten aperientia als der liquor salis Tartari volatilis, Essentia Salis Armoniaci Martialis, wie auch die præcipitantia, in dem bilis unterweilen prædominirte und in Ver-

mischung verdriessliche affectus  
 spas modicos causirte und cor-  
 roborantia mein Pulvis bezoar-  
 dicus Universalis als auch Bal-  
 samica und evacuantia wie es  
 die Zeit und accumulatio hu-  
 morum leyden wolte/und erfor-  
 derte/zwarwenige radios einiger  
 Genesung gaben / dennoch alles  
 ohne Bestand und Daurung /  
 von Grund meiner Seelen ger-  
 ne liberiren wolten. Allein es  
 wurde die Linderung dieses Zu-  
 falls zur Ehre Gottes und Er-  
 spriesslichkeit seines Mit:Chri-  
 stens und Nechstens auffgescho-  
 ben und musste durch göttliche  
 Benediction, das Sauer-Brun-  
 nen Bad dasjenige seyn / das  
 zu erst des Edlen Herrn von



Rampffen / den die H. Drenfalzigkeit von allen noch restirenden Zufällen bald befreuen / und die Wehrteste Hoch Adliche Familie sambt hohen Anverwandten / mit dessen Gesundheit erfreuen wolte! francken Leib Linderung verschaffte / in dem nach dem Bade auß denen am Füßen offenen Schaden täglich successive falgigte materie außfiehle / und so wohl an gehen als an der Leibes - Stärcke gute Benhülffe thät / und gleich in dem ich dieses schreibe gebraucht er sich dieser Cur de novo und zum andern Male mit guten success. der höchste Arzt Christus Iesus spreche ein gnädiges fiat und Amen zu völliger Genesung.

Der

Der Ehren: Beste und Wohl:  
geachte Herz Sebastian Hoffman/  
Eines Pöbl. Gerichts in Eger Af-  
fessor, welcher 12. Jahr lang von  
der Sicht incommodirt worden/  
hat ihn dieses Bad als er letzte-  
res mahl hefftig daran niederge-  
legen in wenig Tagen den  
Schmerzen gestillet / und ledig  
gemacht.

Herz Georg Andreas Minet-  
ti Rauff und Handels: Manns  
in Eger geliebtes Söhnlein Ge-  
org Antoni / wurde von einer  
fliessenden Krätze / fast Græco-  
rum Lepra innlich / die den gan-  
zen Leib / daß er kein Glied rüh-  
ren können / überzogen hatte /  
mit göttlichen Benstande durch  
gar wenige Tage baden gänz-  
lich

lich befreuet und von Grund auß geheilet.

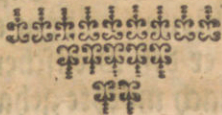
Ich der Autor habe nechst göttlicher Benediction in reissen des grossen Zähes am linken Fuß und dolore gravativo hepatis sonderliche Hülffe empfunden / und als ich wegen geschehener Zündigung mich enfferte / hat das Bad die in die intestina tenuiora gefallene Galle / welche mir hefftige passiones machte / dissipirt, und zum Außgange geschickt gemacht / daß ich des andern Tages nach den Trincken sehr viel Galle mit starcken brennen excernirte / und mir also gar wohl bekommen ist. Und ob ich wohl mit mehrern Exempeln / die ich selbst observirt / daß sie



sie anjehö das baden so wohl  
 auff hiesiger Herren Medicorum  
 als mein Einrathen gebraucht  
 und ihrer Gesundheit geholffen  
 haben / proben vorlegen könte /  
 so halte ich davor / der geehrteste  
 Leser werde der vorgesezten kür-  
 ze halben mit vorgetragenen sich  
 großgünstig contentiren / ich  
 halte nicht viel von Plaudern.  
 Non enim opus est verbis ubi  
 rerum testimonia adsunt. Wer  
 die probe an seinen preßhafften  
 Leibe thun wird / wird mit guten

Nutzen meines Vortrags

Gewißheit erfah-  
 ren.



## Das Fünffte Capitel.

Wie und wann der  
Sauer-Brunn inniglich nützlich  
zu gebrauchen sey.

**W**eil es nicht genung ist /  
das man wisse / worzu  
ein Ding nützlich oder  
schädlich sey / sondern man muß  
auch erforschen / wie und auff  
was Art das selbige zu Nutzen  
des Menschen könne gebraucht  
werden ; da muß man nun erst-  
lich betrachten / was der Brunn  
vor Eigenschafften und Tugen-  
den bey sich führe / dessen wir  
schon im andern Capitel ge-  
dacht / hernach worzu er diene /  
und wie er des Menschen consti-  
tution nach möchte gehandhabet  
und

und eingetruncken werden. Einigen bekombt er besser kalt/ als denen Cholericis und sangvineis, doch das er nicht allzufrisch gebraucht werde / von welchen uns so wohl dieses als folgendes siebende Capitel nachricht ertheilen wird / andern als denen Phlegmaticis, ist er saulicht und ein wenig überschlagen zuträglicher / denen Melancholicis aber warm gemacht / so zwar beydes dem Gaumen in principio nicht allzu angenehm ist / allein wer seinen Gesundheits-Nutzen beobachten will / der muß einen kleinen Verdruß nicht æstimiren / noch achten / so ist er auch zu einer Zeit besser als zur andern / vor Auffgang der Sonnen  
ist



ist er zu trincken nicht dienlich /  
des Nachts noch weniger / be-  
sonders denen Frauen: Zimmer/  
Schwangern und Kindern /  
wann der Monden einscheinet /  
dann der erstere ist noch voller  
Dünste und roher Wäfrigkei-  
ten / welche die zukommende  
Sonne segregirt / und aufzie-  
het / des Nachts soll man der  
Ruhe Plegen / und in selbiger  
dem Leibe keine unnötige mole-  
stien machen ; wirfft der Mond  
seine Strahlen ein / und man  
schöpffet den Sauer: Brunnen  
zum Trincken/so wird vornemb-  
lich das liebe Frauen: Zimmer  
im Gebrauch erfahren / daß er  
so wohl ihnen als denen Kinder  
in Mutter: Leib und Säuglin-  
gen

gen nicht zuträglich seyn / sondern bey ihnen allerhand Zufälle erwecken wird. Wiewohl schwangere Weiber zu gewissen Zeiten des Säuerlings müßig gehen sollen / gleichfalls wird der Sauer-Brunn seine Würckung besser bey klaren Wetter und Sonnenschein / als bey neblig / Regen / Schlofen und Donner-Wetter ( da bey dergleichen continuirung man ein paar Tage vom Trincken aufsetzen / und dieselvil ein gelindes purgans einnehmen kan / sintemahl ich ein trübes Wetter zum purgiren sehr dienlich halte ) aufrichten. Der beste Säuerling zum Trincken ist eine Stunde nach der Sonnen Auffgang / bey hellen  
Wet-

Wetter geschöpfft / und ge-  
 brucht. So würde auch der  
 Sauerling / wann man ihn oh-  
 ne vorher gegangener Reini-  
 gung hauffen weise in sich gief-  
 fen wolte / mehr Schaden als  
 Nutzen / und dem gebrauchenden  
 Ubelkeiten / Erkältung des  
 Magens / Kopffweh / Colica und  
 reissen der Glieder causiren / da-  
 er doch sonstn erwähnte Zufälle  
 ordentlich gebraucht remediret  
 und hebt / soll demnach der jeni-  
 ge der des Sauer-Brunns sich  
 bedienen will **Vors Erste**  
 mit seinem Hauß Medico sich  
 berathen und observiren / ob er  
 mit dergleichen Krankheit und  
 Zufall zu denen der Sauerling  
 dienlich oder denen er schädlich  
 ist



ist / behafftet sey : Findet er das  
erstere dessen Verständnuß er  
auß den dritten Capitel erholen  
kan / der lasse ihm die Reise und  
Unkosten den Sauer-Brunn  
selbst zu suchen und auß seinen  
Quall zu Trincken nicht ver-  
driessen / noch abhalten / sondern  
nach dem er zu Hause durch ei-  
nen nodulum laxantem sich  
außgereiniget hat / so stelle er sei-  
ne reise nach Eger in Gottes  
nahmen an / hüte sich aber unter-  
weges vor allerley debauchen  
und allzustarcker motion und  
Bewegung / und ist die hierzu  
füglichste Jahr-Zeit Majus, Ju-  
nius, Julius, Augustus, Septem-  
ber , worinnen der Sauer-  
Brunn seine Würckung wegen  
der

der ordinairen schönen klaren  
und trockenen Luft / am stärck-  
sten außzuüben pflegt / und ob-  
wohl in Winter vermittelst  
Anwärmung der Gebrauch des  
Brunns bey etlichen gut gethan  
hat / so muß ihm doch mit ein  
wenig Cremor Tartari oder auch  
des Crystallischen Sauer: Bruñ  
Saltz eine Beyhülffe gethan  
werden / die Einwohner werden  
auch zu der Zeit in Entzündun-  
gen und andern Zufällen ihnen  
damit rathen können / die ent-  
fernten aber stellen ihre Reise im  
Sommer vor sich und gebrau-  
chen sich der warmen Zeit / so  
wohl zum Vortheil ihrer Ge-  
sundheit / als ihrer Gemüths  
Bergnügung : wann ihn nun  
Gott

GOTT der HERR an Orth und  
Ende gnädig geholffen hat / so  
ruhe er erstlich zwen Tage / neh-  
me hernach ein laxans ein / ist er  
voll blutig so wird ein Aderlas-  
sen den Tag nach dem laxativ  
sehr profitabel seyn / bevorauß  
wann das Wetter klar und hel-  
le / so ich zu dieser Operation  
auffer Noth am bequemsten zu  
seyn halte / als dann mag er den  
dritten Tag darauff die Cur in  
GOTTES Nahmen anfangen; In  
welcher er VORS ANDERE  
folgender Gestalt / wann er zu-  
vor seiner constitution wegen  
mit einem einheimischen und des  
Sauer-Brunns kündigen Medi-  
co sich wird beredet haben / ver-  
fahren soll / den ersten Tag muß  
der



der Hülfssuchende auffß wenigste dem Egerischen Maaß nach ein halbes Maaß / sind vier Gläser des Säuerlings trincken / da man denn in Gläsern ( weiln in dieser Art Gefäßen der Säuerling sich am besten Trincken läßt ) solches abtheilen und nach und nach eintrincken kan / des andern Tags braucht er ein Maaß oder 8. Gläser / den dritten anderthalb Maaß oder 12. Gläser / und steigt täglich von halben / zu halben / oder von 4. Gläser zu 4. Gläser biß zwen / dritthalb und drey Maaß / wann er nun auffß höchste als ihme angeordnet worden / kommen ist / so fähret er in der höchsten quantität acht biß vierzehen Tage 3. Wochen /

chen / und länger fort / als er  
guten success versprühret / de-  
me nach hebet er an von vier  
Gläsern zu vier Gläsern oder  
von halben Maas zu halben /  
biß auff vier Gläser oder ein  
halbes Maas Egerisch gleich  
wie er angefangen hat / im  
Trincken abzunehmen. Es ver-  
meinet zwar Herz D. de Bois es  
wären zwen Maas Egerisch in  
der grösten dosi genung einzu-  
trincken / alleine weil die Natu-  
ren variiren / muß man gleich  
wie in andern also auch hier ver-  
fahren / ich gebrauche mit guten  
success durch Gottes Seegen  
vier Egerisches Maas biß 36.  
Gläser / zu weilsn auch nur 24.  
Gläser / in Eger ist einer von  
mei-

meinen guten Freunden wohnhaft/ wann derselbe der Sauerbrunnen Cur sich bedienet / so trincket er in der größten dosi ein und dreißig Nösel sind funffzehen und ein halbes Maaß Egerisch / machen 64. Gläser/und noch darzu eine Purgantz vom Magisterio Jalappæ und Diagydio zu besserer Ausführung darzu. Ich aber wil diesem

nachzufolgen keinem rathen/ weder daß er den Säuerling in einer so grossen Menge in sich sauffe / noch dergleichen starcke Purgantia zum forttreiben zusetze / in dem das erstere ihm so wohl den Magen als die Gedärme / zumahl wann er sitzen bleibet / ziemblich erkälten und  
schwä-



schwächen / als durch die starcke  
 Purgantia die Rohigkeit dem  
 Geblüte und andern Feuchtig-  
 keiten zuführen und Geschwulst  
 sambt andern Zufällen verursa-  
 chen wird. Hierinnen wird ein  
 jeder ihme am besten rathen/  
 wann er deßwegen / wie vor ge-  
 meldet/einen deß Sauer-Brunns  
 kundigen Medicum umb Rath  
 fraget und demselben nachkom-  
 met. Behrender Zeit aber er  
 den Sauerling trincket / soll er  
**Drittens** sich fein warm  
 halten / da denn etliche Ingber /  
 Magen-Morsellen oder andere  
 gewürzte Bezelten essen. Die En-  
 geländer wann sie den Taback-  
 rauch in Hals ziehen / und eine  
 gute Weile ehe sie solchen auß-  
 bla-

blasen / behalten / vermeinen / sie  
erwärmen sich dadurch nicht al-  
leine / sondern sie treiben auch al-  
so den Sauer-Brunn zu besse-  
rer Wirkung an / das erstere  
macht im Magen ein Brennen  
und allerley Verschleimung / wer  
in andern denen Engelländern  
nachfolgen wil / stehet es fren /  
wo nur nicht vornemblich bey  
denen ungewohnten / eine nau-  
sea, Ekel und Erbrechen und  
per motum inversum noch was  
schädlichs entstehen möchten.  
Ich vor mein Theil lobe einen  
mit Zucker gerösteten Anis oder  
Fenchel-Saamen / wer dessen  
nicht habhafft werden kan / der  
nehme einen von gedachter Art  
gereinigten Saamen oder auch  
etli

etliche Wacholder-Beeren / k  ue  
 solche wehrenden Trinckens im  
 Munde / so wird er so wohl we-  
 gen gelinder Erwärmung / als  
 die Winde zu zertheilen / hieran  
 genung haben / doch daß er das  
 Corpus deß gek  ueten nicht ab-  
 schlinge / sondern nach verschlun-  
 genen impregnirten Speichel /  
 das restirende unnu  e caput  
 mortuum au  werffe / denn die  
 Spalt- und H  lsen können mit  
 Vermischung deß Säuerlings  
 in die ( vasa humoribus dedica-  
 ta ) R  hren / durch welche die  
 Feuchtigkeiten gehen / eingeführt /  
 sehr viel Ungelegenheiten verur-  
 sachen / die dann hernach von de-  
 nen gebrauchenden an und vor  
 sich selbst dem Sauer-Brunn /  
 E 2 nicht



nicht aber ihrem übelen Gebrauch zugeschrieben werden / äußerlich aber lege er entweder warme Tücher oder einen warm gemachten Serpetin: Stein in ein einfach Tuch gewickelt über den Magen / oder setze sich eine Viertel: Stunde lang in das gewärmte Sauer: Brunnen Bad ; welcher nun inunctiones , Magen: Balsam nehmen / und sich damit beschmieren wil ( so ich aber vorgetragener Maassen unnöthig achte ) der observire wohl / daß er nicht einen Balsamum adstringentem adhibire / ein Wermuth: oder Zill: Balsam wird den begierigen am zuträglichsten seyn. Dieses eintrinken nun des Säuerlings soll des Tages nur

nur einmahl und zwar fruh umb  
sechs Uhr oder wenigstens vier  
Stunde vor den Mittags-Essen  
und nüchtern geschehen / zu dem  
Trincken / damit es nicht allzu-  
schnell geschehe / saget Herz D. de  
Bois, soll man eine Zeit von  
drenviertel bis eine ganze Stun-  
de anspreibden. Ich aber neh-  
me anderthalb bis zwey Stun-  
den darzu und befinde diesen  
Vorthail und Nutzen / daß der  
kalte Sauerling / in dem ich ihn  
nach und nach abtrincke / nicht  
allein den Gaumen und Hals  
von denen Schleimigkeiten sau-  
bere / und nicht so kalt in Ma-  
gen falle / sondern auch fein ge-  
machsam durch den unteren Ma-  
genschlund und Gedärme die

unnötige Feuchtigkeiten und Schleim mit sich nehme / und so dann in zufließender Anhäufung sie zugleich mit außsriere.

**Vierdtens** wird der gebrauchende wehrenden Trincens ihm eine kleine motion mit einen auff und abgehen machen / und wiewohl andere in warmen Betten liegend der Würckung abwarten / so ist es doch besser in einer warmen Stube und warmen Kleidern mit einer gelinden Bewegung dem Sauer-Brunn beförderlich zu seyn / es wäre denn Sache ; das man sich des Bads bedienen wolle / worüber er beliebe das sechste Capitel zu lesen / welches so dann mit äußerlicher Wärme und Gleichheit des



deß eingenommenen Sauerlings  
 ebenfalls den effect thun wird/  
 der aber nicht fortkommen kan/  
 muß es wohl machen als es ihm  
 seine Kranckheit zulassen wil.  
 Doch werden auch die nunneh-  
 ro außgesuchte swarmen Sauer-  
 Brunns Bäder auch hierinnen  
 ihm gute assistentz und Ben-  
 hülffe thun können. Es möch-  
 te aber ein oder ander Patient  
 difficultiren den Sauerling fruh  
 nüchtern einzutrincken / sinte-  
 mahl Herz D. de Bois in sei-  
 nem Tractätlein pag. 231. saget:  
 Diemeil der Sauerling etwas frisch  
 muß getruncken werden / damit die  
 natürliche Wärme oder Krafft des  
 Magens / Haupt und Herzens wie-  
 der solche erst empfindliche Kühlung  
 in Nüchterkeit möge verwahret wer-  
 den/ habe ich im Gebrauch dem Pa-

tienten früh eine Stunde vor den Sauerling nach ein oder des andern Nothdurfft/ Gelegenheit und Zustand nur etwas weniges von absonderlichen Stärck/ Zeltlein / doch auch mit gar wenig Zucker/ welche des Sauerlings Wirkung nicht hindern können/ oder einen guten Löffel voll von meinen köstlichen Magistral/ Wasser oder ja der es nicht vermag / ein paar Löffel voll auff meine weis preparirtes Krafft/ Wasser zu rathen. Es ist aber dieses wiederumb nicht auff alle und jede Patienten zu verstehen/ dann viel Personen also genaturet sind / Insonderheit die auß denen Wein-Ländern kommen / und viel hitzige böse Feuchtigkeiten neben einer hitzigen Leber im Leib haben / daß sie diß Wasser ohne Verwahrung der natürlichen Wärme des Magens / Haupts und Herzens sicher brauchen: so weit der Autor. Deme gebe ich zur Antwort / daß die natürliche Wärme

Wärme ihre Schuldigkeit zu  
 thun gar nicht durch das nüch-  
 terne Abtrincken / wann es nur  
 auff erst beschriebene Weise ver-  
 richtet wird / gehemmet wohl a-  
 ber durch Zeltlein / köstlichen  
 Magistral: Krafft: und andern  
 starcken gebrannten Wassern /  
 der Magen nicht so wohl ge-  
 stärckt / als der innere Schleim  
 zur Ausführung indispost ge-  
 macht / und des Säuerlings ge-  
 wöhnliche operation impedit  
 und verhindert werde. Wer a-  
 ber je die Einbildung heget / er  
 vermöge dasjenige / was die  
 auß denen Wein-Ländern kom-  
 mende Personen / die viel hitzige  
 böse Feuchtigkeiten / nebenst ei-  
 ner hitzigen Leber im Leibe ha-  
 ben /



ben/thun können/ der Schwachheit seiner Natur nach nicht nach zu thun/ so lasse er sich lieber eine gute Bier oder Säuerlings Suppe machen / und nehme solche eine Stunde vor dem Eintrinken zu sich / bestreiche den Magen mit einen starcken Spiritu vini annisato , Magenwasser/oder welches besser/ mache ein blaues Tuch mit dem Spiritu vini feuchte / und lege es warm über den Magen/ oder so genannte Herz-Grube ( orificium ventriculi ) wann nun der gebrauchende vermercket / daß der eingetrunckene Säuerling durch den Stuhl und Harn gang mehrentheils oder gar hinweggangen ist / welches bey etlichen  
in

in zwey bis drey Stunden (wie es bey mir zu thun pflegt) geschicht / so kan er ein Gläßlein guten Canari: oder auch bitter Sirefer:Seet in Muscaten oder Zucker Brod eingezogen zu sich nehmen / in Ermanglung aber dessen (wo sonst kein Seet zu haben wäre) ein Glas alten Reihn:Wein mit biscuiten geniessen / und sodann **Sünstens** sein Mittags:Essen in guter weicher und verdäulicher Speise / wovon das zehende Capitel nachzusehen / seinen appetit zu stillen / mit saatsamer Vergnügung / nebenst ein paar Gläser Weins (die dessen gewohnet sind / mir will es nicht thun / dann so bald ich ein Glas Wein

E 6

inn

inn oder nach der Mittags-  
Mahlzeit trincke / so ziehet es  
sich mir umb den regio ventri-  
culi gleich einen Strick / und  
machet mir starcke compressio-  
nem aëris, und grosse Ungelegen-  
heiten / denen es nun auff gleiche  
Art begegnet / die Trincken da-  
vor ein halbes gutes Egerisches  
Lager-Bier ) verrichten / nicht  
aber sich überfressen / und den  
Magen belästigen. Nach dem  
auch der Säuerling bey unter-  
schiedenen Patienten kaum in  
sieben oder acht Stunden abge-  
het / bey manchen auch ein bis  
zwey Tage in Aufräumung  
schädlicher Feuchtigkeiten zu-  
bringet / ist der gebrauchende e-  
ben nach denen vier Stunden  
vorz



vorgebrauchten Sauerlings /  
 das essen so lange auffzuschieben  
 nicht gehalten / sondern verrich-  
 te sein Mittags-Mahl im See-  
 gen des Herrn / dann was  
 langsam würcket / bringet öf-  
 ters einen zuträglichen Vor-  
 theil der Gesundheit / als was  
 allzuschnell seine operationes  
 thut und obwohl deme nachzu-  
 helfen etliche der Meinung sind/  
 als könnte der Sauerling umb  
 die Cur desto eher zu enden / auch  
 nach Mittag genossen werden /  
 und deswegen genungsame rati-  
 ones anführen / damit die ma-  
 terie desto baß nach renovirter  
 Stärkung des Magens möch-  
 te außgehoben werden / so halte  
 ich doch so wohl mit dem Herrn

D, de Bois seel: als auß eigener Erfahrung getrieben / gänzlich das contrarium, und widersatz/ denn wann man des Nachts über/wegen Verdauung der Speisen sein absehen haben muß/ und vor rathsam gehalten wird/ vor Gebrauch des Säuerlings den Leib zu exoneriren und außzulédigen / damit in dem Unterleibe nicht einige Ungelegenheit vermischter fecum halber erfolgen möge/ wieviel mehr soll man auff die Mittags: Mahlzeit die Aufsicht und observantz richten/ umb so wohl die concoction nicht zu stören und zu hindern als auch in zukommender Vermischung des wieder eingestruckenen Säuerlings schädliche

che Zufälle zu erregen. Ein  
 Clystier aber gegen den Abend  
 von warmen Sauer-Brunn zu-  
 gericht/ mag mit grossen Nutzen  
 gar wohl applicirt werden / so  
 ist auch das nachmittag Trin-  
 cken denen wenigsten angenehm/  
 und wird ein Eckel hierinnen  
 dem Magen gar keine Zuträg-  
 ligkeit thun / dannenhero man  
 das nachmittags Trincken/ohne  
 einige Sünde zubegehen/ ganz  
 und gar einstellen und abando-  
 niren kan. Die Abend Mahl-  
 zeit soll etwas sparsam seyn/und  
 damit der Leib aufruhe / die we-  
 nige Speise verdaue / und zu  
 morgenden Trincken dispofter  
 und geschickter gemacht werde.  
 So wird zum **Sechsten** ein  
 zeit:



zeitliches schlaffen gehen den ge-  
brauchenden umb zu rechter Zeit  
wieder auffzustehen desto mun-  
terer machen / und wiewohl et-  
liche Medici die Sauer: Brun-  
nen Cur in eine halbe und ganz-  
ze eintheilen / da man die ersten  
in vierzehnen Tagen oder drey  
Wochen / die andere aber in 6.  
biß 8. Wochen absolvirt und en-  
det / so wird doch die Erleuchte-  
rung der Kranckheit so wohl  
dem Medico als Krancken die  
rechte Zeit zeugen / in denen leicht-  
teren Zufällen ist selbige zu he-  
ben eine Zeit von vier Wochen  
genungsam. Bey langwierigen  
Kranckheiten aber muß man  
mit behutsamer Verfahung ei-  
ne längere Zeit / nach dem der  
Zu

Zustand es erfordert / und der  
hülffsuchende darzu kan dispo-  
nirt werden/ erdulden. Also kan  
ein Fieber eher curirt werden  
als das Podagra oder eingewur-  
zelter Scharbock / Lues Galli-  
ca schneller als Cachexia &c.  
Andere werden die Kranckhei-  
ten gänzlich außzurotten das  
andere Jahr der Cur zuzusehen  
belieben tragen / und den Säu-  
erling zu völliger Genessung wies-  
der zu gebrauchen dem Orthe  
zuzureisen / wie ich selbst in  
obstructione hepatis inveterata  
thun müssen. Was die Weib-  
es-Personen / die den Sauerling  
brauchen/ anlanget / sollen diesel-  
ben in wehrenden fluxu menstrui  
etliche Tage / bevorauß wann  
sie

ſie darob einen Eckel haben/aufſe-  
ſetzen / nach ſolchen in der Mit-  
tel-Zahl wieder anfahen / und  
biß zum höchſten ſteigen und wäre  
meines erachtens nicht un-  
dienlich / daß man vor wieder  
Anhebung des Trinckens ein ge-  
lindes Purgantz brauche/wie ich  
denn ſo wohl hier als ſonſten  
vor rathſam halte / daß man  
nach vierzehnen täglichen Ge-  
brauch des Säuerlings drey  
Tage außſetze / den erſten Tag  
ruhe / den andern Tag laxire /  
und vor continuirung wieder-  
umb einen Tag raſte / ſo wird  
man erfahren / was vor ein Un-  
rath und der Natur nachtheili-  
ges Weſen von dem Menſchen  
gehen wird / davon der Herr D.  
de



de Bois viel erzehlet ; Daß von  
 etlichen ein abscheulicher Unflat und  
 Schleim / weiß / grau / schwarzlicht /  
 braunstreifig / von etlichen eine ver-  
 hartete materie / einen weichen Beine  
 gleich / von etlichen eine schleimige und  
 lertige Klebrigkeit / welche einen Darm  
 ( oder wie mir wiederfahren ei-  
 nen geschelten Aepffel oder  
 Birnschalen ) ganz ähnlich geschie-  
 hen / von etlichen viel Körnlein einen  
 Sand oder kleinen Steinlein gleich /  
 von etlichen Würmer eines kleinen  
 Fingers Dick / und fast einer bömi-  
 schen Ellen lang abgegangen sind :  
 und obgleich oberwehnter Autor  
 vermeinet : Man könne zwey  
 Stunden nach dem Gebrauch  
 eines laxantis den Sauerling  
 doch in weniger dosi als usual  
 nach trincken / so wil ich dessen  
 doch kein Rathgeber seyn / son-  
 dern

dem behauptete gänzlich das con-  
trarium, damit das laxans so  
wohl seine Würckung alleine ver-  
richten möge / als auch / das mit  
abtrincken des Säuerlings das  
selbige ohne Krafft nicht mit  
fort geschwemmet / als auch der  
Leib erkältet / reissen in denen  
Gedärmen / und grosse Ungele-  
genheit im menschlichen Körper  
erreget werde / so verbleibe ich  
also darben; das bey dem Pur-  
gieren / wie oben gemeldet man  
drey Tage darzu außsetze; sinte-  
mahl die Purgantia ihrer Wür-  
ckung halben bey denen unter-  
schiedenen Körpern ihnen keine  
Gesetze vorschreiben lassen.  
Wann nun die Sauer-Brunn  
Cur absolvirt und vollbracht  
wor-

worden / wird der Hülffbegierige  
**Siebendens** ein paar Tage  
 rasten / und vor instehender Ab-  
 reise sich ein wenig evacuiren /  
 nicht aber mit valet Schmaus-  
 sen und Lektion guter Freunde/  
 durch Anfüllung Wein und  
 Biers ꝛ. das / was Gott / die  
 Natur / der Medicus und der  
 Sauerling gut gemacht haben /  
 verderben / in dem die particulæ  
 humoribus corporis humanæ  
 immixtæ salinæ sulphureo-bal-  
 samicæ, je mehr und mehr durch  
 fernere extendirung / vermittelst  
 der im Menschen constituirten  
 digestion, der vielen ventriculo-  
 rum, und circulation derer hu-  
 morum, der substantz mensch-  
 lichen Körpers sich einimpffen /  
 und



und was noch schädliches restirt  
 und überblieben ist / nach und  
 nach entweder per ructus, se-  
 des, urinam & sudores austrei-  
 ben / daß der Abreisende durch  
 lange Zeit / wie der Säuerling  
 seiner inwohnenden Tugenden  
 nach in guter gehaltenen Diæt  
 (davon im zehenden Capitel mit  
 mehrern wird gehandelt werden)  
 ihm bevrätigt ist/erfahren wird.

### Das Sechste Capitel.

Wie und wann der  
 Sauer-Brunn äußerlich nütz-  
 lich zu gebrauchen sey.

**W**An hat vor vielen Jah-  
 ren die Meinung gehe-  
 get / es wurde der Ege-  
 rische Sauer-Brunn so wohl aus-  
 ser

fer: als innerlich an den menschlichen Körper in dessen Zufällen gute Wirkung thun. Alleine weiter als bisz auff ein Außgurgeln / da er die Hitze im Munde und Gaumen in hitzigen Krankheiten und Fiebern gedämpffet / den Zähnen-Schleim diluirt / und den Durst gelindert ; ein waschen in denen Schwammen und außgeschlagenen Lippen ; Clystire ; und endlich ein Fuß-Bad / von welchem Herz D. de Bois seel. in seinem Tractätlein von dem Egerischen Schleder-Säuerling meldet / daß er denenjenigen die in solch warm Wasser die Füße gesetzt und gebadet haben / die übrige auffsteigende Dünst und Flüsse vom Haupt  
ge

gezogen habe / worauff sie sich wohl und leicht befunden und in einen sanfften Schlass kommen sind / ist man nicht fortgefahren und in andern Zufällen mit Baden des gantzen Leibes versucht und probirt / sondern die Patienten nach der Trinck-Cur in das Carls oder Töplizer Bad verwiesen / auß Besorge es würde der Sauer-Brunn / wegen menge der Patienten nicht saatsames Wasser zum Baden darreichen : alleine wann ich erwege wie viel hundert Enmer Tag und Nacht nur außfliessen / und der Brunn doch immer ohngeachtet des darzu immertwährenden Ausschöpfens in einer Bülle bleibet / auch der Quaall  
con-



continuirlich eines starcken  
 Manns Arms dicke empor stös-  
 set/ so versichere ich die Hülfbe-  
 gierigen/ daß auch hundert und  
 mehr preßhafte Personen äuser-  
 lich ohne Abgang des Trinckens  
 täglich werden können versorget  
 werden/ bevorauß wann durch  
 Ableitung in gewisse Cisternen/  
 das Wasser zum Baden über  
 Nacht auffgefangen wird. So  
 auch bey besserer frequentirung  
 und Gebrauchung der Bade-  
 Cur E. Wohl-Edler Gestreng. Rath  
 der Stadt Eger dergestalt/ auff  
 das ein jeder Badender mit guten  
 contentement, so wohl außser-  
 halb bey den Brunn als inner-  
 halb der Stadt Eger die Bade-  
 Cur wird abwarten können/ ehi-  
 stens

stens veranstalten wird / davon das letztere Capitel den begierigen weiter nachricht ertheilen wird. Vor ohngefahr dritthalb Jahren als ich ander Geschäfte halben durch Eger nach Leipzig reisete und mich einige Tage allda divertirte / hatte ich mit guten Freunden assemblirt einige discourses von den Sauer-Brunnbaden / und in Erwegung seiner Reinigungs Salze und balsamischen heilenden Eisen Schwefels und austrocknenden croco martis, befunden wir/das dieses Säuerlings Bad mehr als andere swarme Bäder bey den Säuerlings Trincken profitabel seyn wurde / swann man nur damit ein Versuch thun wol-

te /

te / das Jahr darauff wurde von unterschiedenen so wohl einheimisch: als frembden die probe angestellt / und fuhren alle glücklich und wohl damit/deren Zeugniß wohl verrichteter Curen im vierdten Capitel bereits vorgezeigt worden: Damit aber ein jeder der Bade-Cur bedürfftiger/ wie er in denen Zufällen darinnen das Baden am meisten dienlich ist / von welchen das vierdte Capitel handelt / sich verhalten solle / guten Nachricht haben möge / habe ich ihm mit folgenden kleinen und genauen Unterricht hierinnen beyständig seyn wollen / es soll aber das Baden in einer swarmen Stube verrichtet werden / der Badende wann



er in die Wanne steigt/nehme sich  
in acht / daß das Bad nicht all-  
zuheiß sey / sondern nur ein we-  
nig mehr als laulich / da man daß  
im sitzen das Bad mit Zugies-  
sung warmen Sauerlings nach  
und nach als es der Patient  
erleiden mag anwärmen kan /  
sonsten würde er nicht wohl  
außzudauren vermögend seyn /  
wie auch allerley Zufälle verspü-  
ren. Das Haupt muß mit einem  
Nüz- oder Häublein bedeckt seyn /  
und der Badende in einem Hemb-  
de / so darzu bestimmet ist / sich  
ins Bad setzen. Der nun der  
Cur in Trincken und Baden  
recht abwarten will / wird fol-  
gender Art verfahren: Drey  
Tage trincket er / wann er zur  
höch

höchsten dosis kommen ist / dar-  
 nach badet er zwen Tage / fer-  
 ner fährt er im Trincken fort /  
 und continuiert also wechsels-  
 weise biß er in seinen Zufällen  
 vergnügliche Erleichterung er-  
 halten hat. Die es nun also  
 gebrauchen / können deß mor-  
 gens drey Stunden vor dem  
 Mittags-Essen baden / es muß  
 gleichwohl im Baden eine mode-  
 ration gebraucht werden / die es  
 als vorgemeldet zur Cur brau-  
 chen / sollen das ersteremahl nur  
 eine halbe Stunde / das ande-  
 remahl eine ganze Stunde (und  
 diese Zeit ist genungsam vor das  
 Frauenzimmer und schwache  
 Körper) biß drittemahls ander-  
 thalb Stunden / die aber vermei-  
 nen

nen ihre Natur sey starck genug dieses kräftige Wasser zu ihren Gesundheits Vorthail noch länger zu gebrauchen/die versuchen es mit zwey Stunden / länger aber rathe ich es keinen / und darff ihm niemand deswegen das Carls = Töplizer = oder andere warme Bäder zum Exempel setzen / dann des Sauer: Brunn Bads Würckung ist mehr flüchtig als jener/ die mehr Corporalisch seyn / welches so wohl der Augenschein als die probe uns vor Augen leget/ ehe und bevor nun der Patient ins Bad gehet / kan er mit ein wenig Bergmuth oder Krausemünze Del das Mundloch des Magens die so genannte Herz: Grube einschmie-



schmieren; Wann er nun auß-  
gebadet hat / soll der Patiente  
mit warmen Tüchern und ser-  
vietten / die mit Myrrhen und  
Mastix Pulver berauchert sind  
( etliche nehmen nur einen ge-  
förnten Benrauch ) rein abge-  
trocknet / und ihm ein Glas Seck  
oder alten Reihn-Wein mit  
Muscaten oder Zuckerbrod ein-  
geweicht / gegeben werden / dar-  
auff kan er sich ins Bett legen / und  
wenigstens eine halbe biß ganze  
Stunde lang / umb den Schweiß  
vollends abzuwartē / ohne Schla-  
fen der Ruhe pflegen : Hernach  
auffstehen / und so ihm möglich  
vor der Mahlzeit im Zimmer ein  
wenig auff und abspazieren / die  
aber in einer Cur zugleich Trin-

cken und Baden wollen / die  
müssen frühzeitig trincken / und  
sehen ob der Sauerling inner-  
halb längstens vier Stunden sei-  
ne schnelle Würckung absolvire /  
und verrichte / wann das ge-  
schicht / so mögen sie ohne Ge-  
fahr aber nicht ehe als Abends  
umb sechs Uhr / und über drey-  
vierthel Stunden nicht länger /  
baden / und in allen wie oben  
gemeldet verfahren / jedennoch  
mit der cautel , daß wann sie  
drey Tage Abends gebadet ha-  
ben / sie wieder drey Tage pau-  
siren und innehalten / sonst  
wird die continuirung den Cör-  
per mehr ermatten als durch  
Befreyung gehabter Zufälle  
stärcken / die umb sich zu erwär-  
men

men den Sauerling im Bade  
 trincken wollen / werden über ei-  
 ne Viertel: Stunde darinnen  
 nicht sitzen dárffen / und biß sie  
 sechs biß acht Gläser ( da dann  
 gemeiniglich der erste Stuhl-  
 gang sich anmeldet ) eingetrun-  
 cken haben / daran sich genügen  
 lassen / die aber dieses anwär-  
 mens müßig gehen / und nach  
 Anleitung des fünfften Capitel  
 ihnen wärme machen können /  
 die thun besser : die mit bösen  
 Geschwüren an Füßen und  
 Schenkeln behafftet senn / kön-  
 nen / ob sie gleich bereits früh  
 das Bad gebraucht haben / täg-  
 lich ihnen Abends ein warmes  
 Fußbad von Sauerling machen/  
 und die Füße eine halbe Stun-



de lang darinnen halten / vor sich  
 abtreugen lassen / und hernach  
 swarme angeraucherte Tücher  
 umschlagen / denen die des  
 Nachts schwitzen / ist erlaubt  
 früh vor dem Trincken ein Vier-  
 tel-Stündigen länger aber nicht /  
 in swarmen Bad sich abzuwa-  
 schen zu verbleiben. Weme zu  
 schröpfen beliebt / der kan nach  
 gehandhabter Verrichtung ei-  
 ner Viertel-Stunde lang sich  
 des Bads bedienen. In Mü-  
 digkeit der Füße bleibet man  
 bey den Fußbade / welches Früh  
 und Abends kan adhibiret wer-  
 den / ingleichen in fistulirten  
 Schäden und andern unteren  
 Theilen sind die Fußbäder ge-  
 nungsam / selbige zu heben.

Das

## Das Siebende Capitel.

Auff was Art und Weise  
 se der Sauer-Brunn seine Wür-  
 ckung so wohl inn- als äusserlich  
 aufrichte.

**S** Er jenige / der den Sau-  
 er-Brunn trincket / und  
 vorgeschriebener Unter-  
 richt / als auch nachfolgender  
 Diæt nach / sich bereits accom-  
 modirt, der wird erfahren /  
 daß im Trincken erstlich der zähe  
 Schleim / so wohl im Halse / und  
 denen Speichel-Röhren dünne  
 gemacht / durch den Mund ex-  
 cernirt und außgeworffen wird;  
 nach dem führet er materiam  
 digestam, nebenst denen schäd-  
 lichen Feuchtigkeiten durch den

Maßdarm auß / endlich segregirt er das Viscidum und Materiam obstruentem, die er theils durch den Maßdarm als ein schwarzes Wasser inwohnender mineræ Martis halben / theils durch den Harn gang forttreibet. Letzlich diluirt er bilem acriorem und endlediget die davon belästigte Natur / so wohl durch den Maßdarm / den sie in etwas constringirt und zusammen zeucht / und durch ein Brennen / das oftermahlen drey bis vier Tage bey manchen acht und mehr Tage nach dem der bilis extravasatæ viel oder wenig den äußern Theil und partes adjacentes etwas angreiffet / welches Brennen mit Auflegung eines reinen Tüch-



Züchlein nach geschehener gelinder Abtreugung ( mit dem Egerischen Dinten-Fresser / ( Leich-Pappier / ) den man hier einen Sauerlings-Fresser intituliren mag / gemindert wird. Wird nun der Sauerling kalt getruncken / wie die Cholericici und Sanguinei oder Sanguineo-Phlegmatici thun sollen / so verrichtet er seine Würckung als obbemeldet / da er denn / wie er bey mir zu thun pflegt / bey dem ersten und andern Glase pituitam auß dem Halse excernirt , nach dem sechsten und sibenden Glase führet er materiam coctam durch den Mastdarm auß / und gehet fort evacuando biß auff den zehenden Sedem , da sich die constrictio

anhebet und fahet an per Urinam zu würcken / da er denn zugleich bitem extravasatam durch den Mastdarm außstößet / und folget das wenige Brennen / so ich auff erst erzehlte Art remedire. Die den Säuerling laulich ein trincken / (wie die Phlegmatici thun sollen) empfinden eine schnellere Operation und darff nicht in solcher quantität als zuvor kalt geschehen / eingetruncken werden. Wird er aber warm / wie denen Melancholicis zukombt / genossen / so verrichten vier Gläser so viel / als sonst zwölffe / oder sechzehnen / nach dem die Natur be-lästiget oder frey ist / und also kan man auch den Säuerling im  
Win-

Winter mit gleichen Nutzen adhibiren. So wird auch denen Gebrauchenden ein swarmes Elystier von Sauer-Brunnen applicirt, umb so wohl die materiam acrem restantem damit außzuspielen / als auch die entstandene Schmerzen zu lindern / sehr gut thun.

Neuserlich erwärmet das Sauer-Brunn-Wasser seines inwohrenden Balsamischen Schwefels wegen / den ganzen Leib / und gibt den innerlich getrunckenen Säuerling dadurch bessere Beyhülffe seine Würckung außzurichten. Es heylet auß gleichmässiger Bewandnuß die verwundeten / zerstauchten und zerstoßenen Glieder / es erweicht  
sei-



seiner bewohnenden armonia-  
co-nitrosischen Saltzigkeiten hal-  
ben / die verharteten Ingeven-  
de. Leber / Milz / Mesente-  
rium, und eben deswegen zer-  
theilet es in Geschwulsten und  
Reissen der Glieder materiam  
peccantem, die Nerven und  
Spann-Adern stärcket diß Was-  
ser auß temperirter Vermi-  
schung inniglicher mineralien/  
und nimbt den auffliegenden  
Schleim und Zähigkeit von de-  
nen membranen und ligamen-  
ten ab / dahero die auß der Ur-  
sache entstehende Lähmung end-  
lich gehoben werden. In heim-  
lichen Schäden der Männer  
und Weiber ist das Sauerlings-  
Bad sufficient, sie auß dem  
Grun-

Grunde præmissis præmittendis zuheben / und wer dessen herrlichen succes in alten faulen fressenden Schäden / Fisteln / Krebs / Wurm / und sogenannten Todten-Brüchen / so wohl in Aufreinigung der schändlichen materie/als gründlicher Heilung/ observiren wird / wird meiner Meinung beyfallen ; daß das Sauer-Brunn-Bad / dieses alles vermittelst seines inwohrenden Reinigung-Salzes und balsamischen Eisen-Schwefels / die nicht etlicher der Chymie unersfahrnen vorgeben nach / im Kochen vermindert / sondern vielmehr concentrirt und zum badē desto kräftiger gemacht werden/ außrichte. Was ein reiner Vitriol

triol in Wunden auch in der Entfernung außübe; hat uns der gelehrte vortreffliche Engelländer Kenelm<sup>9</sup> Dygby in seinem erfundenen Pulveres Sympathetico, dessen einiges constituens solcher ist / ad ungvenm gewiesen. Und diese Würckungen so wohl inner: als äußerliche verrichtet der Egerische Säuerling tam in qualitate quàm quantitate, nach dem die constitutio hominis dessen viel oder wenig bedürfftig ist. Es verwundere sich aber niemand der den Säuerling so wohl inn: als äußerlich gebraucht hat / wann denen ersteren ein Ubelkeit / Haupt: Schmerzē und Schwindel entstehet / wiewohl es selten zu geschehen pflegt. Denn wenn  
der



der eingetruncfene Sauerling im  
Magen würcket/und wegen Ver-  
mischung ungleicher humorum  
Winde flatus auffsteigen/ so kön-  
nen erwehnte Zufälle leichtlich  
kommen / allein es hat mit ihnen  
keinen Bestand / sondern hören  
alsobald wieder auff. So pfe-  
get auch bey denenjenigen da  
der Sauerling wegen zehenhar-  
ten Schleims nicht bald oder  
fast gar nicht durch den Mast-  
darm außgehet / sondern den  
längsten Weeg durch den Harn-  
Gang suchet/ zuweilen ein Kopff-  
Schmerzen und Schwindel an-  
zumelden / der aber nach An-  
fang des Urins bald verschwin-  
det / da ist den nöthig / daß man  
einige Tage außsetze und durch  
le-

lenientia und nodulos laxantes  
die materie erweiche / außführe/  
und dem Säuerling ein leichtere  
und näherer Weeg gebahnet  
werde. Wann auch gleich in  
vielen Zufällen / da die materia  
peccans allzufeste stecket / und  
incrassirt ist / wie in der Sicht/  
reissen der Glieder / wehstage  
des Haupts / sonderlich bey  
Weibs-Persohnen auß Verstopf-  
fung der monatlichen Blume  
und verschleimbter Mutter ent-  
springen / zc. anfänglich die  
Kranckheit den Patienten stär-  
cker zusetzet / so verzage er nicht /  
sondern erwarte wenig Tage  
mit Gedult / so wird die erfol-  
gende Hülffe ihm desto grössere  
Freude machen ; denn in dem die  
ma-

materie von dem Säuerling durch sucht und diluirt wird / so kan ehe und bevor die evacuation ergethet / der Vernunfft nach / es nicht wohl anders senn / in dem alle extensiones vor ihrer Aufräumung dem parti affectæ mehr Verdrüsslichkeiten verursachen / als wenn sie in loco stricto sich noch enthalten. Bey denen andern / die mit baden ihren affectum mindern wollen / und empfinden / nach geschehener Einbildung das Trinken hätte schon alles gut gemacht / auffß neue den verborrenen Hund auffmachen und bellen / (wie mir in dolore gravativo hepatis und lancinante digiti pedis majoris geschehen /  
da



da nach Gebrauch des ersteren  
 Bades / der dolor hepatis ob-  
 tusus sich wieder mercken / und  
 lancinans des grossen Zähes am  
 linken Fuß de novo verspüren  
 lassen / oder auch in Fisteln und  
 offenen Schäden / gleich als ob-  
 gedachten Herren Postmeister  
 allhier wiederfahren ) expurgan-  
 do materiam corrodentem der  
 Säuerling angreiffet und beisset/  
 daß denn denen delicatulis wun-  
 derlich vorkommt / die lassen es  
 ihnen lieb seyn / daß sie an dem  
 köstlichen Sauer : Brunn einen  
 so getreuen und sorgfältigen Un-  
 tersucher haben / der ihnen in  
 fleißiger Nachfolge verspricht:  
 Den bösen Gast völlig mit auß-  
 zuführen : Denn in weniger  
 Wie:

Wiederholung werden die vermeinten Verdrüßlichkeiten gestilt / und der Patient von seinen Zufällen mit göttlichen Beystand liberirt werden. Ein Heuschel-Arzt richtet mit seinen gedämpfften Curen nichts auß / der aber den Grund suchet und ein wenig schreyen des Patienten nichts achtet / wird glücklich endigen / also wil unser Sauerling ein rechter / nicht aber ein Stümpel-Arzt seyn. Diejenigen die das Bad kalt brauchen wollen / in Meynung die Krafft des Sauerlings entfliehe durch das kochen / thun ihrer Leibesconsistens den größten Schaden / und erkälten solche so gar / daß anstatt der Gesundheit sie ein sieches

sieches Leben und wohl den Tod selbst erlangen. Ob wohlten Herz L. Mayer seel. dessen Büchlein vom Egerischen Schleder-Sauer-Brunn / ich anjeko gleich bekomme / darinnen schreibet / daß die Spiritualische Krafft dieses Wassers durch die Erwärmung außdunste / so ist der gute Mann darvon noch nicht recht unterrichtet worden / wie nehmlich die mineralia wann sie nicht zuvor mit einen vegetabilischen liquore salino flüchtig gemacht worden sind / in der Anwär- und Kochung je mehr und mehr sich concentiren und Dickmachen ; dannenhero die jenigen / die mit feinen äußerlichen Geschwüren / Enterenden und fressen-



senden Schäden belästiget sind /  
 ( dann in dergleichen offenen  
 Schäden soll der Hülffsuchende  
 das Bad nur einmahl anwärmen  
 lassen und baden / sonst wo  
 er das Bad auff's neue wieder  
 anwärmen und einsitzen wolte /  
 möchte die eingezogene maligni-  
 tät andere Theile angehen / und  
 neue Blätterlein aufffressen ) son-  
 dern nur innigliche Beschwer-  
 reissen und schneiden in Gliedern  
 Gelencken ꝛ. fühlen / wann ih-  
 nen das einmahl gebrauchte  
 Bad widerumb angewärmet  
 wird / in einsitzen eine viel stär-  
 ckere Würckung als das erstere  
 Mahl empfinden / und dieses  
 auß nichts anders als der con-  
 centratione mineralium die es  
 G Ben

bey sich führet und kan man  
auch biß zum drittenmahl ( öf-  
ters aber nicht ) das Säuer-  
lings Bad anwärmen und ge-  
brauchen : Warumb nun der  
Säuerling kalt verdunstet und  
swarm gemacht sich concentrirt  
wird dem geehrtesten Leser das  
enlffte Capitel mit mehrern vor-  
zeugen / wann es ein schlecht  
Wasser wäre / umb weilm es  
kalt und nicht swarm entspringt/  
welches letztere so wohl als er-  
steres seine causam concomitan-  
tem hat / so würde es im Baden  
nicht einen so starcken Schweiß  
treiben / und zwar viel stärker /  
als mir noch zur Zeit ein heiß  
entspringendes und abgekühltes  
Wasser gethan hat : Wann ich  
nur

nur eine Viertel-Stunde und  
weniger in dem Säuerlings  
Bade siße / so bekomme ich einen  
so starcken Schweiß der mir  
Tropffen-Weise vom Haupt ü-  
ber das Gesicht und Achseln  
laufft ; ein natürlich warmes  
Wasser kan ich drey biß vier  
Stunden / wie ich dann oft so  
lange in Carls Bad gefessen bin/  
erdukten/der aber in angewärm-  
ten Säuerlings Bad / andert-  
halb Stunden außdauren wird/  
er sey denn sehr starcker Natur /  
wird sagen müssen : er habe des-  
sen Stärcke länger außzuhalten  
nicht vermocht / bleibe demnach  
bey meiner Meinung ; daß ein  
flüchtig-kalter und hernach an-  
gewärmter mineralischer Brunn



ein weit mehrers als ein siedent-  
 heisses durch einen Steinkalck  
 auffgetriebenes corporalisch ge-  
 machtes mineralisch Wasser/da-  
 von das andere Capitel einen  
 curieusen weit nachsinnlicher  
 machen wird / præstire. Wird  
 mir Gott der HErr Gesund-  
 heit verleihen/will ich die haupt-  
 und mittel Ursache / der war-  
 men Brunnen meinen Neben-  
 Christen zur ersprießlichen Ges-  
 undheit und ferneren Nachsin-  
 nen meiner Meinung nach ent-  
 decken und beschreiben / Herz L.  
 Maner erinnert pag. 165 daß  
 der Egerische Schleder Säuer-  
 ling äuserlich pro stillicidio oder  
 trieffe mit grossen Nutzen mag  
 gebraucht werden / allein weit  
 ich

ich von dieser operation noch weniger als von denen unnöthigen fontanellen halte / und solches ganz und gar improbare, wil ich zum Beschluß dieses Capitels den begierigen rathen / er lasse dergleichen persuasionsen gänzlich fahren / denn es nur Deliramenta Medicorum & Chirurgorum sind / die jederzeit denen Patienten wenig / ihren Beutel aber allzusehr profitabel gewesen sind.

Das Achte Capitel.

Von dem Wilden oder  
Bolder: Säuerling.

¶ Von dem reinen Säuer:  
Brunnen der mit Stei:  
nen

nen sauber eingefast / und mit  
einen hölzernen Geländer / da-  
mit das Vieh nicht einlauffen  
möge / umgeben ist / ein wenig  
über der Land-Strasse gegen  
morgen 8. bis 10. Schritte von  
dem Neu auffgeführten Gast-  
und Einfüllungs-Hause / ent-  
springet in vier starcken Auf-  
quellungen / ein Säuerling / den  
sie den Wilden oder Bolder-  
Brunn seines Geräusches we-  
gen intituliren. Denselben ha-  
ben die Inntwohner des Landes  
zum inniglichen Gebrauch schäd-  
lich gehalten ; es statuiren aber  
viel / so wohl Medici als Curi-  
osi mit mir das contrarium,  
und bezeugen / daß wann wir  
solchen Säerling in ein reines  
Glas



Glaß gethan / und biß zur Aufklärung haben stehen lassen; selbigen so wohl als den andern reinen und Crystallinischen ohne Schaden getruncken haben / muthmassende / wann ermelter Wilder: Sauerling gleich den andern solte außgereiniget und eingefast werden / an Tugenden und Würckung er diesem nichts nachgeben würde / ich zweiffele auch gar nicht / daß der effect mit denen Worten gestalten Sachen nach werde übereinkommen / und bin gänzlich der Meinung gewesen: Man könne diesen Quaal nach Außsäuberung wegen Ermangelenden Zufluß des andern / äußerlich zum baden gebrauchen / nach dem ich

aber in Untersuchung die Sache recht beobachtet habe / so sehe ich nicht vor rathsam an / unnöthige Unkosten zu machen / in dem der schon zubereitete Sauerbrunn nicht allein zum Trinken / sondern auch zum baden / Säuerling überflüssig darreichen wird / und stunde auch zu befürchten / der gute Sauerbrunn mögte durch des wilden Reinigung gemindert werden. Westhalb dieser tobende Brunn / die weil den curieusen und spazierenden zur Ergözlichkeit dienen kan / umb zu sehen / wie ein Frosch oder Mäuß / die hinein geworffen wird / aufflauffet und geschwüllet / wiewohl es zu allen Zeiten nicht zu geschehen pflaget /

get / und weilen der wilde Brunn  
zu unsern Vorhaben nicht die-  
nen wird noch soll. So habe  
ich auch hierinnen mit diesen we-  
nigen den begierigen einig satis-  
fait geben wollen / da in movi-  
rung unterschiedener Vorträge  
ein curiosus wohl kan conso-  
lirt werden / ein Hülffsuchender  
aber seine Gesundheit zu erlan-  
gen / sich umb das unnöthige  
nicht sonderlich bekümmert / son-  
dern sein contentement und  
Bergnügen in deme allein / was  
seiner constitution zu-  
träglich ist /  
suchet.





## Das Neundte Capitel.

Von denen vier haupt  
Reinigungs-Mitteln / als Pur-  
gieren / Aderlassen / Schweiß- und  
Harntreiben : Wie auch Schreyffens  
Blasen zihen / Fontanellen / so bey  
der Sauer-Brunnen-Cur  
gebraucht werden.

**W**ir haben nunmehr nach  
denen mehristen / wo nicht  
allen Umständen erse-  
hen ; wie der Säuerling so wohl  
äuser- als inniglich denen Preß-  
hafften Nutzen schaffe. Dies-  
weil aber die Herren Medici im-  
mer Bey-Mittel haben wollen /  
damit dem Menschen die Last  
desto leichter möge gehoben wer-  
den / wollen wir mit wenigen so  
wohl

wohl die vier Haupt Reinigungs  
Mittel / als die denen zugehörig:  
ge Benläuffer / welcher Gestalt  
sie bey Gebrauchung des Säuer:  
erlings zuträg: und nützlich seyn  
können durchsuchen / da findet  
sich zu erst das Purgieren /  
unter welches das Brechen  
mit gehöret / das Vomiren oder  
Brechen wird bey der Säuer:  
lings Cur zu adhibiren gar nicht  
nötig seyn / in dem der Säuer:  
ling schon selbst / wo er materie  
antrifft / selbige per superiora  
hebet. Es sey denn Sach/ daß  
der Patient den Magen mit al:  
lerhand Unrath angefüllet habe/  
wo dieses sich befindet / so muß  
das Brechen in principio ehe  
B 6 und

und bevor man die Trinck-Cur  
anhebet / geschehen. Das

Purgieren ist so wohl vor /  
in / als nach der Cur nötig / da-  
von bereits im fünfften Capitel  
Unterricht mitgetheilet worden /  
welches der Begierige beliebe  
nachzuschlagen / doch muß man  
hier observiren / daß man dem  
Patienten nicht zustarck und fei-  
ne resinosa noch mercurialia als  
da sind scammoni Jalappæ resi-  
na &c. vornemblich in Mittel  
der Trinck-Cur gebe. **Ader-**

**lassen** will eine gute obser-  
vantz haben und soll ohne Rath  
eines Medici der Hülfssuchende  
nichts thun / damit er in seiner  
eigē



eigenen Künstellung ihm nicht schade ; den es folget nicht: Der Sauerling exaltirt das Geblüte. Ergo müsse man Ader lassen. Ich antworte mit nichten / den der major hincket / und die conclusio ist falsch / sondern in dem dieses geschicht / ist es füglich per præcipitantia Diaphoretica, das eingemischte unreine Serum auß zujagen. Es wäre denn / daß ein Patient sehr voll blutig oder ein Plethoricus wäre / und wo durch ein Nasenbluten / die Natur den Weeg uns selbst zeuget / da ist dann gar wohl zugelassen / vermittelst einer Ader Oeffnung das Geblüt zu mindern / als durch unnötigen Aderlassen den menschlichen Cörper

per zu entkräften; dann die materia peccans wird durch das wenige außgelassene Blut gar nichts imminuirt/wo man nicht das Geblüt auß denen Adern gar außzapffen und durch die herzlich erfundene aber bald wieder verschwundene Eingießungs-Kunst ( Chirurgia Infusoria ) an einen andern Orth gut Geblüt entgegen einflößen wolte. **Schweißtreibende Mittel** sind bey Gebrauchung des Säuerlings sehr dienlich/ am meisten bey denen Plegmaticis und Melancholicis, welche man öffters gar schwerlich zum Schweiß bringen kan / da ist dann vonnöten daß man den  
Schweiß

Schweiß entweder durch  
 Schweiß-Bäder movire / da  
 man auff ein glüendes Eysen in  
 einer Schweiß-Wanne oder  
 Stüblein / den Sauerling Tro-  
 pffen-Weise auffgiesse / und durch  
 den auffsteigenden Qualm den  
 Schweiß außlocke / oder im Bet-  
 te vermittelst eines Schweiß-  
 Deffleins durch angezündeten  
 Brandelwein austreibe : Und  
 solches kan entweder früh vor  
 den Trincken / oder nachmittag  
 gegen Abends fünff Uhr gesche-  
 hen : die aber daß Sauerlings  
 Bad Abends / als schon beschrie-  
 ben / brauchen / bekommen in sel-  
 bigen einen sattamen Schweiß.  
 Wer ihme den Tag nicht wil  
 verderben lassen / der nehme A-  
 bends



bends zuvor ehe er sich zur Ruhe leget / ein von einem Medico verordnetes Sudoriferum ein / oder gebrauchte von meinem Bezoardico Universali ein Scrupel biß ein halb Quintel ( welches Pulver in Eger per commiss jederzeit wird zu bekommen seyn ) in ein Löffel Wein oder ein der Kranckheit zugeeigneten Wasser / doch soll man / anders die Natur in der übermaß nicht soll geschwächt werden / und auch wo sonst / als bey denen Weibes Personen zur Zeit der fließenden Monats Blüte eine starcke exoneration geschicht / auch in dieser evacuierung behatsam und mit bedacht verfahren / die nun also Abends zum Schwitzen

Ben

ken einnehmen / können die Operation wehrender Ruhe absolviren / doch das man alsdann das Abend-Essen gar sparsam halte. Es muß aber diese cautel in obacht genommen werden / daß man weder in wehrenden Schweiß / weder bald darauff den Sauerling trincke / und deren Aufdünstungen dadurch den Weeg verschliesse. **Harn-treibende Arkeneyen** werden als ein coadjuvans bey dem Sauerling Trincken nicht zu adhibiren seyn. Es wäre dann / daß ein Calculosus umb zu besserer Zermalmung des Steins eine Arkeney verlange / der lasse ihm von einem Medico einige  
sei:

seiner Natur gemäß verordnen /  
 sonsten würde in diesem affectu,  
 wie auch in Sicht: Schmerzen  
 meine Essentia Salis Armoniaci  
 Martialis oder blaue Stahl-  
 Tinctur / zu 35. bis 40. Tro-  
 pffen / Liquor Salis Tartari vo-  
 latilis zu 15. bis 19. Tropffen /  
 Sal Tartari volatile, zu 9. bis  
 11. Gran oder auch Sauer-  
 Brunnen Saltz von ein halb  
 bis ein ganz Quintlein in ein  
 Gläßlein Wein oder Säuer-  
 ling zu gebrauchen dienlich seyn.  
**Das Schrepffen** ist de-  
 nen nötig die ein serum acido-  
 salsum haben und denen hin und  
 her kleine Hitz-Blätterlein an  
 der Haut außfahren / Brennen  
 und Jucken verursachen / und  
 die



diese operation kan in einer warmen Stube eine Stunde vor dem Bade verrichtet werden.

**Blasen ziehen** / wird so wenig Nutzen schaffen als die **Fontanellen** / das erstere macht Schmerzen ohne sonderlichen effect, wie auch das andere und wird von mir eines so wenig als das andere approbirt/zumahl alsdann die guten und subtilen Feuchtigkeiten mehr außgehen / als das Unnütze und Zähne durch Entern und Schwüren außgestossen wird / und wird der Patient dadurch nur incommodirt / und entkräftet. Wir haben an unsern menschlichen Körper mehr als tausend Auswerffungs : Derther  
und

und Löcher / durch welche der Feind menschlichen Beständnüss kan außgetrieben werden. Wann der allwissende Schöpffer unser Gott an unsern erschaffenen Leibe mehr excretoria hätte haben wollen / wurde er auch mehr gebildet haben / wollen also nur bey denen die uns wissend seyn verbleiben / als durch Schneiden und Breñen neue machen und Gott und die Natur meistern.

Das Zehende Capitel.

Was vor eine Diæt und Lebens-Art die jenigen / die den Säuerling so wohl inn- als außserlich mit Nutzen gebrauchen wollen/halten sollen.

IMpossibile est Medicum curare ægrum in Diæta peccantem,

tem, das ist: Ein Patient / der unordentlich in Tag hinein lebet / kan vom Arzte schwerlich zu voriger Gesundheit wieder gebracht / und restituirt werden. Nun sind die meisten von denen Leuten in der Einbildung / wann sie nicht viel Essen noch Trincken so hätten sie die Diæt accurat gehalten / und gehöre solche zu observiren weiter nichts darzu / als eine Enthaltung Speises und Tranccks / alleine weiln auch öffters die Enthaltung der Nahrungs-Mittel ein grosser Fehler in der Diæt ist / und gar viel zur Erhaltung menschlicher Beständnuß erfordert wird / als wollen wir alle Umb Schweiffe und Weitläufftigkeit zu vermeiden /



den / uns alsbald zu den Sauer-  
er-Brunn Gebrauchenden wend-  
den. Diese müssen nun vor al-  
len Dingen dahin bedacht leben/  
daß so bald als sie in die Sauer-  
er-Brunn Cur zu reisen sich re-  
solvirt haben ; sie alle ihre Sor-  
ge und Kümmernuß zusammen  
wickeln / und an einen verborge-  
nen Orth zu Hause verschlossen  
zurück lassen / damit sie sonst in  
Begleitung derselben / die Unko-  
sten nicht vergeblich anwenden/  
und hernach den guten Sauer-  
Brunn die Schuld aufflegen/  
welche sie doch selbst durch ihr  
nachsinnen ihnen verursacht ha-  
ben : dann wer den Sauer-  
Brunn brauchen will / muß so  
viel möglich frey und Sorgen  
loß

loß seyn ( wie mir selbst anjesho/  
als ich dieses Tractätlein com-  
poniret habe / wiederfahren / daß  
wann ich deßwegen / in weh-  
renden Trincken in hin und wie-  
der gehen nur memorirt und  
discernirt habe / mir das Haupt  
ganz wüßte worden ist / und die  
Operationes nicht so gut als zu-  
vor geschehen sind ) dannenhero  
siehet man das der Sauer-  
Brunn keine Speculatores, son-  
dern freye und Sorgenlose Men-  
schen haben wil. Ferner allen  
Zorn und hefftige Gemüths-  
Bewegung hinweg thun / den  
Leib so wohl durch eine warme  
Stube als guter Ankleidung  
wie im fünfften Capitel gemel-  
det / warm halten / und herge-  
gen

gen bey des Säuerlings Gebrauch alle kalte windigt und stürmische Luft meiden / viel weniger in ein kaltes Bad steigen / noch die Füße mit kaltem Wasser nehen / oder auff kalten Steinen Estrich und Thielen Baarfuß einhergehen / dann die äußerliche Kälte verhindert / daß die innerliche Wärme den Säuerling zu seiner Würckung nicht bringen kan. Allzustarcke motion des Leibes als Reiten / Springen / voltesiren / Tanzen / Fechten / Ballschlagen / Lauffen / Kegelschieben / und was den Leib und dessen Glieder hefftig betwēget / schadet ja so sehr / als wann man stille sizet / dann wie das erstere den Leib entkräftet /  
und



und zum Gebrauch des Sauer-  
Brunns ungeschickt und matt  
macht/ also werden durch das si-  
tzen die Gedärme und Magen  
comprimirt / macht eine Ubel-  
keit / Auffstossen/ Erbrechen/ und  
zuweilen Stechen auff der Brust  
und in denen Weichen / uti ipse  
expertus sum. Dannenhero die  
Mittel-Strasse hier zu observi-  
ren seyn wird / und ihme eine  
gelinde Bewegung zu besserer  
Durchgehung des Sauerlings  
mit langsamen Schritten zu  
machen / nach dem Trincken kan  
man ein paar Stunden nach  
dem Essen / umb den Schlaf  
zu vertreiben/ ehe man badet in  
ein Garten ein Spazier-Gäng-  
lein thun. Wachen und schlaf-  
fen/

fen / wann beydes in excessu ist /  
wird den Hülfbegierigen mehr  
Schaden als Nutzen bringen.  
Er wird durch langes sitzen und  
schwachen / da man in conversirung  
guter Freunde oft den Morgen  
einbrechen läßt / den Körper in  
verwegerender Ruhe schwächen /  
und nicht zu rechter Zeit den  
Säuerling trincken können.  
Will er aber den Schlass allzu-  
lange nachhengen / oder auch  
nach Gebrauch des Säuerlings /  
da dann zuweilen ein Schlass  
sich anzumelden pfleget / wie  
auch bald nach den Mittags-  
Essen sich niederlegen und schlaf-  
fen / so wird er den Körper ganz  
träg und faul machen / die Ope-  
rationes zurück halten und in-  
ver-

vertiren ; Ist also dem Patienten und Hülffbegierigen am zuträglichsten / den Tag zu wachen / und sein zeitlich als in den fünfften Capitel gedacht worden / nach einen mäßigen Abend-Essen zu Bette zugehen / und des Nachts über der gehörigen Ruhe zu pflegen ; da wird der Leib erquickt / und der Säuerling mit bessern appetit getruncken / thut auch seine Würckung mit zuträglicheren Vorthail der Gesundheit. Wie ferner in den Sauer-Brunn Trincken und Baden ein Preßhaffter verfahren / und welche Zeit vor die andere zum Gebrauch zuträglicher sen / beliebe der Begierige dessen sich auß den fünfften und



sechsten Capitel zu ersehen / und folge demselben zu seiner Ersprießlichkeit in allem nach / so wird er auch hierinnen als dem nötigsten Stücke der vorhabenden Cur nicht anstossen in denen exertionibus und Ausführungen / muß der die Säuerlings-Cur gebrauchende dahin befließen seyn / daß er so viel möglich / ehe er den Säuerling trincket / die excrementa und Unreinigkeiten des Unterleibs ablege / hernach sobald er vermercket / daß der Säuerling durchbrechen wil / nicht an sich halten / sondern seinen Gang fort gehen lassen / wil der Säuerling / wie es denn zu weilen / sonderlich im Anfang / und wann  
man

man mit harten Speysen den Magen belästiget hat / zu geschehen pfleget / durch den Mund wiederumb zurück / so verwehre man es ihm nicht / sondern lasse ihm seinen Willen / denn dadurch hebet er die materia der vermischten Galle / Schleims und Saurer / und stößet sie durch den kürzesten Weeg zum Magen heraus. Was weiters Essen und Trincken belangen / so wil der Sauer-Brunn in solchen gewiß eine ganz genaue observantz gehalten haben / debauchiren / Tag und Nacht mit guten Freunden sich ergößen / den Magen mit allerhand Speysen und Getrânck / die dem Gaumen angenehm sind / anfüllen / zu halben und

ganzem Bescheid thun / Weint  
und Bier mehr als den Säuer-  
ling einschütten / werden den  
Magen nicht alleine belästigen/  
erbrechen und Ubelkeit erregen/  
sondern auch motu inverso die  
Rohigkeit des Wassers in die  
humores treiben. Reissen /  
Krampff/Herzklopfen/Schwinz-  
del / ja den Schlag selbstem er-  
regen / ein ziehen und Mattig-  
keit in dem Unterleibe in denen  
Füssen Dick-Beinen und denen  
Armen causiren. In Gebrauch  
der Spensen muß man wohl  
acht haben / daß in selbigen al-  
so eine Aufwählungen gemacht  
werde / damit man keine / die  
denen Würckungen des Säuer-  
Brunns entgegē und zu wieder seyn  
mö-



mögen / genieße. Ich wil aber mit ganz wenigen berühren / swelcherley Art Spensen dem Sauerlings Gebrauchenden un- dienlich seyn / worunter er an- dere gleicher consistentz mit bey- setzen kan. Da finden sich erst- lich: Alle harte und nicht leicht- lich verdauliche Spensen; als da sind: Neugebacken swarmes; item altgebacken hartes Kocken und ander Art Brod / altes Rind / Schweinen / Schöpffen / Bock- Fleisch / alte Hasen / Hirsch und Schweinen Wildpret / geräu- chert gedört und in Pöckel geleg- tes Fleisch / Schincken / Knack- würst / Leber und ander eingewen- de der Thiere / alte Tauben / Gänse und Endten / sie seyn zahm oder

wild / Trappen und das grobe  
Fleisch von Auerhanen / schleimichte zähe flebrichte Spensen /  
Kalbs- und Schöpff Köpffe und  
deren Gehirne / Ochsen- und Kälber-Füsse und die darvon gemachte Gallreten. Item alle eingesalzene / gedörte und geräucherte Fische : Hering / Gardellen / Bricken / Stockfisch / Platteiß / Pickling / geraucherte Aal / und und dergleichen / Teich-Karpffen / Aal / Schlenen / Krebse / und allerhand gebackene Fische. Alle von Butter und Schmalz gebackene Sachen / wie die auch Nahmen haben mögen / alles was mit Meel / von Fleisch / Fisch / Eiern und Schmalz gepregelt und gebacken worden / alle mit  
Milch

Milch gekochte Zugemüsse und  
 Spensen / Item Käse ; er sey  
 jung oder alt / alles Blehung-  
 machendes Zugemüß / Feld-  
 Früchte und Obst / als Erbsen/  
 Linsen / Kohl / Zwiebeln / Kno-  
 blauch / Kraut / Sauer-Kraut/  
 Wald = Schwämme / Rettig /  
 Meerrettig / Renß / Hirschen/  
 Gurcken / Melonen / Kürbiß/  
 Erdäpfel / weisse und rothe Ru-  
 ben / Nütten / Castanien / Oli-  
 ven / Capern / alles frische und  
 gedreugte Obst / was eine an-  
 haltende Krafft / säuerlicht und  
 schleimicht ist / Aepffel / Birnen/  
 Pflaumen / allerhand Kirschen/  
 Pflaumen / Bohnen / Schoten/  
 Welsche- und Hasel-Nüsse / allen  
 Salat / quo cunque veniat no-



mine, alle saure und mit Eßig  
sauer gemachte Spensen. Starck  
gewürkt / Zucker und mit Zu-  
cker eingemachtes / und was ei-  
nen Menschen sonst zuwieder  
und ihm schädlich zu seyn dün-  
cket. So ist auch nicht zuträg-  
lich / all zu schnell / und fast un-  
gekeuet die Spensen verschlin-  
gen / sondern wenigstens zum  
Essen / damit man mit gutem  
Bedacht und Rauen die Spen-  
sen / weil sie in dem Munde/  
dadurch mit ihren ersten ferment  
den Speichel vermischet werden/  
den Magen zuschicke / eine Stun-  
de ihme bestimme. Hergegen ist  
bey der Säuerlings-Cur erlau-  
bet / wohl außgedackten Weizen  
und Gersten-Brod das nicht zu  
alt

alt noch zu frisch ist / junges  
 Rind / Kalb- und Lamb- Fleisch /  
 junge Hasen und Reh- Wildpret /  
 junge und alte Hünner / die Brust  
 von Indianischen Hünnern / Kap-  
 paunen / Feld / Hasel und Reb-  
 hünner / Kramets Vögel / Schnep-  
 pen / Lerchen und allerhand klei-  
 nes Geflügel. Forellen / junge  
 Hechtlein / frischer Lachs / Bar-  
 ben / Gründling / Esliken / Kräb-  
 lein / Schmerl. Bersacken /  
 gekochte Ungarische Pflaumen  
 oder Zwetschken / gebackene  
 Kirschen / wie auch frische  
 Weichsel-Kirschen / doch daß sie  
 sparsam zur Erfrischung ge-  
 braucht werden / junger Kohl /  
 mit Wein und Zucker abgerie-  
 bene Brunn-Kresse / Borstorf-  
 fer:

fer: Aepffel mit Anis: Saamen  
 unter Asche gebraten / gekochte  
 milde Birnen / allerhand Brey  
 und Müsser von süßen Aepffeln  
 mit Wein und ein wenig Wasser  
 gemacht / Gersten Graupen in  
 Fleisch: Brüh gekocht / Erbiß:  
 Suppen / Kind: Fleisch und  
 Hüner: Suppen / weiche und  
 gerührte Eyer mit ein wenig  
 Muscat: Bluet / allerhand ge:  
 linde Geswürk / Mandel: Müss:  
 ser und davon gemachte Dor:  
 ten 2c. Damit aber auch in den  
 guten und Nutzbahren die Maas  
 nicht überschritten werde / soll  
 man allezeit zurücke dencken:  
 Natura paucis contenta denn  
 ein listerner Gaumen ist öffters  
 an denen Magen: Kranckheiten  
 die



die größte Ursach ; und also den  
 appetit mehr dämpffen / als  
 völlig sättigen. Im Trincken  
 sollen gemieden werden junger  
 Meth / Eßig und was damit zu  
 bereitet wird. Most / neue  
 Weine / und die eine starcke Saure  
 mit führen / allerley Most von  
 Obste. Bar / Covent / junge  
 ungegohrne Bier und die sauer  
 werden wollen / oder mit Meel/  
 Creide ic. niedergeschlagen sind.  
 Süsse Milch / Butter : Milch /  
 Molcken / kaltes Wasser / son-  
 derlich daß durch Bleyerne-Röh-  
 ren gehet / Limonade , kalte  
 Schalen / gebrandte und ange-  
 machte starcke Wasser / Spiritus  
 und Aqua vitæ es wäre dann /  
 daß man ein paar bisßen Brod

eingetunct des Abends nach  
Essens umb den Magen zu er-  
wärmen abessen wolte. Herge-  
gen ist zugelassen ein gutes ab-  
gelegenes Weizen oder so besser  
Gersten-Bier zu trincken / wie  
dann allhier in Eger benderley  
gebrauet werden / und ist sonder-  
lich das Gersten oder Lager-Bier  
allhier beyhm Säuerling Trin-  
cken zuträglich / daß auch wo es  
aufgelegen ist / ein mäßige de-  
bauche der Cur keinen Scha-  
den thut / doch das man darin-  
nen nicht continuire / welches  
an ander Orthen da Marter-  
Bier ist sich nicht practiciren  
läßt. Die zum Wein-Trincken  
geneigt sind / müssen sich wohl  
in acht nehmen / daß sie in der  
Ege:

Egerischen Maaß nicht excediren / sintemahl hier man von denen besten Francken: Reihn: Spanisch und Welschen Weinen nach jedes verlangen bekommen kan / so anderwärts mit grossen Unkosten müssen zugeführet werden und daselbst ein gemeiner Mann entbehren muß / können also die jenigen / die des Biers gewohnt sind / Bier / die aber zum Weine / Wein trinken / nur daß sie sich mit ihren Beutel beraten / und nicht alles unter einander mischen. Ich vor mein Theil kan bey den Sauer-Brunnen Gebrauch / keinen Wein vertragen / in dem er mir bald den Magenschlund bestehet. Sauerling unter den Wein zu-

mi:



mischen / rathe ich niemanden /  
man darff ja nicht eben wie ein  
Ochse oder Kuh sauffen / ein  
Verständiger weiß auch mit we-  
nigen in der Cur den Gaumen  
zu erquickten / und seinen Magen  
zu stärcken / den Säuerling aber  
auch an statt ander Geträncks  
über der Mahlzeit zu trincken /  
wiederrate ich in totum, in dem  
er leichtlich die gekäueten Spei-  
sen rohe auß den Magen mit  
sich in die Gedärme führen / und  
dadurch Unverdaulichkeit / Coli-  
ca und andere Beschweruß  
mehr verursachen kan / wer ja  
weder Wein noch Bier trincken  
kan / der lasse ihm ein gekocht  
Wasser von ein halb Loth Ba-  
thenge / ein Loth Hirsch-Zungen  
ein

ein Quintel Süß-Holz Wurzel  
und ein Quintel Zimmet oder  
ein halb Quintlein Würzneg-  
lein in anderthalb oder zwey  
Maasß gut Spring-Wasser zu-  
bereiten/und trincke davon zwey  
biß drey Gläser ; wo ihm nicht  
ein halbes Brunn-Wasser mit  
Anis gekocht besser gefällt / doch  
auff daß es nicht so kalt und jäch  
abgeschlungen werde. Von dem  
Egerischen Weizen-Bier so gut  
von Geschmack ist / kan ich keine  
Meldung thun / in dem ich in  
diesen Ländern lieber Gersten  
als Weizen-Bier trincke / doch  
wurde es denen kalten Naturen  
nicht undienlich seyn / wann es  
zumahl außgelegen und nicht  
sauer ist/ in allen diesen Geträn-  
cken

184 Gründliche Beschreibung des  
cken aber / soll man die Bülle-  
ren und Trunckheit fliehen/ und  
die Nüchterkeit lieben.

Das Eylffte Capitel.

Was von dem in die  
Frembde geführten Sauer-  
Brunn zuhalten / und was vor  
Tugenden er mit sich über-  
bringe.

**N**ach dem die Menschen  
in den Bahn verfallen /  
daß dasjenige was es  
an seinen Wachsthumb-Orthe  
thun könnte / vermöge es auch  
wohl durch transportirung und  
überführen in der Entfernung  
aufzurichten ; dannenhero sie /  
die Reise Unkosten zuersparen /  
auch hier in Ausführung des  
Ege-



Egerischen Sauer-Brunns ge-  
than haben / allein wie sie dar-  
innen geirret und noch fehlen /  
werde ich mit wenigen hernach  
erkennlich darthun. Ich wol-  
te endlich nichts darzu sagen /  
wann die Patienten alleine diese  
Meinung hegten / so aber sehe  
ich / daß auch Medici und die  
vor andern was sonderlichs  
seyn wollen erwehnter Einbil-  
dung nachhengen / und ihren Pa-  
tienten den so weit geführten  
Sauer-Brunn zur Cur anord-  
nen ; Thun sie es auß profit ih-  
rer hierauß ihnen entgehender  
interesse halben / so sind sie gott-  
loß / und unter die jenigen / die  
ihres Nächsten Schaden in con-  
tinuirung ihnen zum Vorthail  
neh-

nehmen / zu rechnen / von deren Hause wird der Fluch nicht weichen / und die erfolgende Verdammniß / welche dergleichen Gewinnsüchtigen gedrohet / wird ihnen zeigen / daß ihr verletztes Gewissen unter andern Sünden / auch diese vortheilhaftige Bosheit in ewiger Nagung vorrücken wird. Thun sie es aber auß Einfalt / wiewohl die Faulheit und scheuende Kohlen Schmutzigkeit / bey denen meisten in Wege stehet / so sind sie zu beklagen. Wann aber ein dergleichen Hans ohne Sorgen Bren ins Maul wil gestrichen haben / der erhole sich auß nachfolgenden Zeilen Unterrichts und ziehe seine Vernunfft dar:

darüber mit zu Rate / so wird er zugestehen müssen / es sen ganz war / was ich meinem Vermögen und erkantlicher Untersuchung nach vortragen werde. Wann der Sauer-Brunn in der qualität als wie er in loco geschöpfft und eingefüllet wird / könnte wohl verwahrt übersendet werden / möchte man in Gebrauch inwohnender Krafft noch einige Hoffnung haben / wann man aber siehet / wie der Sauer-Brunn / obgleich die Flaschen noch so wohl zuvor uti moris est, Tag und Nacht mit dem Säuerling durchwässert seyn / wann er eingefüllet / und fest zugeschraubet worden ist / die Flaschen und solten sie noch zweymahl



so dick und mit Kütt darzu über-  
bergossen seyn ( als vornehme  
Herren versucht haben ) ganz  
und gar von einander treibet  
und in Stücken zersprenget ; und  
erweget / daß wann er ohne er-  
melleten Schaden soll trans-  
portirt werden / die Flaschen in  
ihren enseren Schrauben-Des-  
ckel mit eingegossenen Wachs  
müssen versehen werden / damit  
solches den festen zuschrauben  
wiederstehe / und die im Säuer-  
ling NB. hin und wieder  
gehende Spiritus ihren  
Ausgang haben und nicht  
Schaden verursachen möchten /  
geschweige ; das öfters unter  
Weeges die gesiegelte Pappier-  
Kap:

Rappen von denen Fuhrleuten  
gelüfftet / abgezogen / die Fla-  
schen geöffnet / der Sauerling  
außgetruncken und ander gemein  
Wasser zu wieder Anfüllung ein-  
gegossen werden / welches die  
Kauffer der Kisten zu ihren Ver-  
druß und Unlust erfahren / so  
müßte man ja gar Sinnloß und  
ohne Vernunft seyn / wann man  
behaupten wolte / der Sauer-  
Brunn käme in seiner eingempff-  
ten Krafft und ohn Wandel-  
barkeit seiner Würckung an Orth  
und Ende / mein guter Freund /  
ist doch ein ziemlicher Unter-  
scheid des Geschmacks und Zu-  
gend unter dem auß der Quäl-  
le selbst getrunckenen / als auß  
denen nur einer Stunden lang  
in

in die Stadt Eger getragenen  
Säuerling zu machen/dann wer  
in Chemicis nur ein wenig erfah-  
ren ist / der wird auß der probe  
mir zugestehen müssen / das ein  
mineralisch balsamischer Schwef-  
fel / dessen der Vitriol sehr voll  
ist wann er mit salibus aperien-  
tibus angeschwängert wird/der-  
gleichen Spiritus von sich gibt/  
daß sie in festzugeschlossenen Ge-  
schirren ob sie gleich angewäs-  
sert sind dieselben zernichten/ und  
außlauffen werden/ und in nicht  
wohl verwahrten Gefäßen in  
wenig Tagen der quantität nach  
verrauchen / und eine gilblichte  
Erde/ zum Beweißthum des ge-  
habten Quartiers zuruck lassen /  
welche auch nach Ausledigung  
am





ist / so hat auch dieser verführte  
unschmackbahre / oder nach ein  
wenig Saltz schmeckender Säuer-  
ling die Leuthe in die Gedancken  
gebracht / ein jedes dem Geschmack  
nach übereinkommendes Wasser /  
sen auch ein Sauer-Brunn / und  
gebe in allen denen rechten Sau-  
er-Brunnen zugeschriebene thä-  
tige Würckungen von sich / allein  
welcher massen die gebrauchend-  
en in ihren Zufällen reusiren / er-  
fahren sie nach verrichteter Cur  
am besten. In gleiche opinion  
find meine Herren Lands-Leuthe  
mit ihren Altwässerischen Sau-  
er-Brunn zwen Meilen hinter  
Schweinitz in Schlesien gelegen/  
gerathen / der doch nichts weni-  
ger als ein Sauer-Brunn son-  
dern

dern ein durch Stein-Kohlen flie-  
 sendes Wasser ist / dessen Engen-  
 schafften ich in movirenden Dis-  
 cours von dem damahls bey dem  
 Brunn sitzenden Herrn Inventore  
 so wenig als von einen Stummen  
 oder Tauben erfahren können/  
 und obwohlen in sechßerlen Zu-  
 fällen das Wasser einige Wür-  
 ckung seines bey sich habenden ro-  
 hen Saltz und Schwefels halben/  
 die die Stein-Kohlen ihm mit-  
 theilen dem sich daselbst diverti-  
 renden Gaste vorzeiget / so hat es  
 doch gar keine Verwandnuß mit  
 einem rechten Sauer-Brunn/der  
 seinen effect in qualitate mit tau-  
 sendfach mehrer Zufriedenheit  
 den Hülffsuchenden in denen meh-  
 risten Kranckheiten als das dritte



und vierdte Capitel gemeldet /  
darreicht / und dergleichen  
Muthmassung werden auch in  
Gleichheit des Geschmacks an  
andern Oerthern mehr geheget /  
da denn der hierauß ereignete  
profitauch einige Medicos an-  
reißet / wider ihr eigen wissen und  
Gewissen / das was es doch nicht  
ist zu statuiren / und non obstan-  
te ratione aliorum ihrer Mei-  
nung hartnäckigt zu insistiren.  
Meinetwegen mag derjenige de-  
me es so beliebt / einen Sauer-  
Brunn auß der Elbe / Weichsel /  
Oder / Donau oder Unstrut ma-  
chen / und in der Einbildung / die  
doch mit zukommender confi-  
dentz das beste bey der Sache  
thut / sich curiren oder gar vom

Tode erretten. Wie manchmahl wird in Einfüllung des Säuerlings von denen Fuhrleuten / die das gute Egerische Bier allzu sehr kosten / oder das sie wegen langweiliger Zehrung das schöne Wetter nicht erwarten können / die heitere Zeit gar wenig in acht genommen / oder da ja wie durch Vorsehung E. E. Raths der Stadt Eger bey guten Wetter bestellte Kisten gerechelt / versiegelt / und zum außführen fertig gehalten werden / auff das die ankommende Fuhrleute sich nicht dürffen auffhalten / noch die Verlangende betrogen würden. Es sen aber wie ihm wolle / so wird doch die Zögerung und Außfuhre wegen Außdünstung

der inwohnenden Spirituum  
den Sauer-Brunn zum taug-  
lichen Gebrauch untüchtig ma-  
chen / zum Baden aber dessen  
benötigte Menge sechsmahl  
mehr Fuhrlohn als wann man  
dem Brunne selbst zuzüge auß-  
tragen. Weil demnach nun so  
wohl das Trincken und inniglt-  
cher Gebrauch in loco am besten  
und gedeuligsten adhibirt / als  
das nunmehr auch äußerlich  
mit Baden dem menschlichen  
Cörper gedienet wird. So wird  
derjenige / der die wenigen Unfo-  
sten / sich so wohl zu curiren als  
vor vielen ihm drohenden Zufäl-  
len zu præserviren in Person  
selbst den Ursprungs Orth zu  
besuchen nicht achten wird / er-  
fah-



fahren/ wie viel glücklicher er vor  
 denselben der das außgeführte  
 Sauer-Brunn Wasser in seinen  
 Beschweruüssen brauchet reuffi-  
 ren wird / zumahl weil so wohl  
 in der Stadt Eger als auch bey  
 den Sauer-Brunn mit guter ac-  
 commodirung ihm wird entge-  
 gen gegangen werden. Wann ich  
 in Eger zu guten Nutzen meiner  
 Gesundheit den Sauerling brau-  
 chen will / so werde ich zur gan-  
 zen Cur mehr als 50 Flaschen  
 desselben austrincken müssen /  
 gesetzt nun der Sauerling käme  
 in der völligen Krafft nach Bres-  
 lau woselbst zuweilen eine Kiste  
 von 18. Flaschen 18. Thaler zu  
 stehen kombt / muste man zur  
 Cur auffß allertwenigste zwen

Risten haben / macht 36. Thaler / wann nun der Hülffbegierige in Compagnie dahin reiset / wird ihm die Reise über Prag nach Eger oder über Dresden / Freyberg / Zwicau &c. hin und her über 15. Thaler nicht zu stehen kommen / so hat er noch 21. Thaler übrig / zu Hause wird er schwerlich von der Lust leben können / und muß da selbst allerhand Verdruß / Zorn und andere Mißhelligkeiten erdulden / da hergegen er auffer Landes bey guter accommodirung und lieblichen Wetter mit grosser Gemüths Vergnügung seiner Gesundheit abwarten kan. Wann ich wüßte daß ich mit den unschmackbaren Sauerling zu Hause

se

se mit wenigen Kosten zu mei-  
 nem Gesundheits Vorthail ge-  
 langen könnte / wurde ich gewiß  
 so thöricht nicht seyn / und in  
 Auffwendung mehrer Spesen  
 einen so entfernten Weeg von  
 Hause auß / dem Sauer-Brunn  
 zureisen. Die von Prag/Regens-  
 spurg/Nürnberg/Leipzig/Dres-  
 den / Erfurt ꝛ. so alle nur 18.  
 Meilen nach Eger haben und  
 per Posta mit 10. Thalern hin  
 und her gelangen können / wer-  
 den vielmehr und eher ihnen ra-  
 ten. Ein jeder suche seyn bestes/  
 und lasse auffer Gebrauch des  
 Sauer-Brunns bey seinem Ur-  
 sprung keines andern sich bere-  
 den und nehme mein Gutmei-  
 nen/der ich als ein Frembder und



anjeko in Breslau in Schlesien  
wohnender mit denen Meinigen  
gleiches gethan / und guten Ge-  
sundheits-Nutzen verspüret ha-  
be / zu seiner Ersprößlichkeit wil-  
lig an / die Erfolg wird so dann  
beweisen / daß ich gut geraten ha-  
be. Meines-Theils halte ich da-  
vor : daß entweder die Einbil-  
dung : Es helffe der zugeführte  
Säuerling eben so wohl / als der /  
welcher auß den Brunnen selbst  
in loco getruncken wird ; oder  
die nicht erfolg vorgehabter Cur  
wegen Aufdünstung des mine-  
ralischen Eysen : Schwefels ha-  
be dem herrlichen Sauer-Brunn  
die Confidentz entzogen / diesem  
Wahne vorzukommen / führet  
Herz D. de Bois seel, viel unglück-  
liche

liche Patienten/ die an ihrem Or-  
 the den zugeführten untüchtigen  
 Sauer-Brunn ihnen zu Scha-  
 den getruncken haben pag. 365. W.  
 an / damit aber niemand in die  
 Gedanken gerathe / weil ich in  
 diesen Capitel und auch zuvor er-  
 innert habe : es sey der Egeri-  
 sche Säuerling flüchtig/ und las-  
 se seine Krafft so wohl in trüben  
 und Regen-Wetter als trans-  
 portirung und außführen von  
 sich gehen / und werde zum nutz-  
 lichen Gebrauch untüchtig/ her-  
 entgegen im siebenden Capitel  
 vorgebe ; wie in den Answärmen  
 und Kochen/der Säuerling seine  
 Würckung erhöhe / und inwoh-  
 nende mineralische Feuchtigkei-  
 ten concentrirt wurden : ich wi-

derspreche mir selbst / in dem ich einer Substantz zwenyerley contingentia contraria zueigente / da doch ein jedes Ding ( als es in denen Spiritibus trium regnorum zu geschehen pflege ) welches kalt außdämpffe / würde in Warmmachung seine Kräfte desto ehe und schneller verlieren / so will ich beyde contraria dem gehrtesten Chimischen Leser deutlicher vorstellen. Wer das andere Capitel dieses Büchleins liest und erweget / wovon der Egerische Sauer-Brunn eigentlich seinen Ursprung habe / wird ersehen / daß die inwohnende mineralia nach disgregatim, obwohl in einer temperirten harmonie ihre Würckung außrichten / so  
fan



kan in solcher exagitation das  
 zarte sulphurische Theil sich gar  
 leicht segregiren/und absondern/  
 und in Verwehrung der aufgez  
 henden Dünste die Gefäße zer  
 stossen/ davon streichen/ und ei  
 ne terram mortuam zurück las  
 sen/ so bald aber die zukommen  
 de Wärme dieselben begeheth/  
 so agiren und würcken sie in  
 einander/ und incorporiren sich  
 gleichsam/ vermittelst einer  
 reaction, die sie unter einan  
 der begehen/ daß sie ganz ein an  
 der constitutum als zuvor war/  
 machen; denn nichts kan sich con  
 centriren/ was zuvor nicht flüch  
 tig gewesen ist/ das Exempel aber  
 de Spiritibus trium regnorum ist  
 mir nicht entgegen/ wie wohl ich

ben denen mineralibus, wann sie nicht zuvor durch menstrua vegetabilium oder corrosiva contraria flüchtig gemacht worden sind / und ihr corpus abgelegt haben/den Vortrag ganz und gar vertwerffende und annullire. Weil ich aber alle Weitläufftigkeiten zu vermeiden hier keinen Difutatorum abgeben wil / contentire sich der geneigte Leser mit diesen meinen Vorgeben / biß er ex Chymia vera mir das contrarium wird vor Augen legen können.



Das

## Das Zwölffte Capitel.

Mit was commodität  
und Bedienung ein den Sauer-  
Brunn Gebrauchender in Eger  
versehen wird.

**E**in Patient der keine rechte Pfler-  
ge hat / und in wehrender Cur  
nicht wohl accommodirt wird / noch  
bey erforderender Langweiligkeit einige  
recreation zu genießen hat / der wird off-  
termahl / wann gleich zwöff und mehr  
Medici ihm beyräthig wären / und viel  
Apoteccken ihren apparatus vorlegten /  
mehr franck als gesund zurück gehen ;  
da hergegen ein ander in guter und bes-  
quemer / so wohl Gemüths als Leibes  
divertirung auch bey schlechten Wasser  
und accompagnirung guter Freunde viel  
eher als voriger in Verweigerung dessen  
reconvalesciren wird / ein Reysender /  
und der zumahl Gesundheits halben ei-  
nem Orte zu ziehet / wünschet ihm vor  
I 7 allen



allen Dingen: Eine gute bequeme Her-  
 berge/ einen leuthseeligen/ freundlichen/  
 getreuen und unberfortheilhaftigen  
 Wirth. Benöthigter Sachen Zushaf-  
 fung und deren leidlichen Einkauf/ umb  
 billiche Kosten und Preys zur Cur gehö-  
 rige accomodir- und Bedienung/ und in  
 Gebrauchung der Cur erforderende Ge-  
 mäch und Bequemlichkeiten / endlich  
 ist eine schöne Situation eines Orths und  
 wo man so wohl aufer der Cur sich mit  
 guten Freunden ergözen / als auch der  
 Religion halben seine Gott gebührende  
 Andacht verrichten kan / nicht der ge-  
 ringsten Beyhülffe eine/ womit das Ge-  
 müth erquicket / und die Cur am glück-  
 lichsten geendiget wird. Was nun in  
 der Käyserl. Stadt Eger die Herberge  
 und den Wirth betrifft / so muß ich oh-  
 ne einige Heucheleyn der Stadt Eger  
 und deren Einwohnern denen der grund-  
 gürtigste Gott allerley gutes reichlich  
 mittheilen wolle / der sie nun innerhalb  
 neun Jahren offtermahls besucht habe/  
 zu gestehen / daß in selbiger an schönen  
 wohl.

wohlauffgebauten Häusern und darinnen bequemen Zimmern kein Mangel ist / und an Leuthseelig- Höfflich- Freundlichkeit / treu und gewissenhaft seyn / nebenst unermüdeter Willigkeit und guten Gemütthe deren Besizer keinem Orth in Deutschland nachgeben werden. So ist auch daselbst an benötigten Sachen so wohl an Essen als Getrâncke ein sattsamer Vorrath / und würde bey besserer frequentirung überflüssig von denen Land-Leuthen eingebracht werden / und der Einkauff leid- und erträglich seyn / daß so wohl der arme als reiche sein vergnügtes Aufkommen haben kan / führet einer seine eigene Haushaltung / wie ich auch vor fünf Jahren gethan habe / so wird sein Wirth mit denen seinigen ihm alle Anweisung zum Einkauff thun / und was er verlanget ihme anzuschaffen sich bemühen. Wil einer aber sich bedienen lassen / und al conto leben ( wie ich zu fünf mahlen wann ich alleine gewesen bin gethan ) so wird ihme auch

umb

umb einen billichen Preys hierinnen gewillfart werden. Und damit die ankommenden Gäste / so wohl in gebrauch des Sauer-Brunn trinckens / als auch Badens auff's beste und bequemste künfftig mächten accommodirt und bedienet werden / so hat ein Wohl Edler Gestrenger Rath der Stadt Eger bereits resolvirt und beschlossen / daß dem Sauer-Brunnen übergelegene vor wenig Jahren auffgeführtes Gebäude / zu denen Bädern umb so wohl zu temperirung der selben mit heiß und kalten Säuerling / als auch benöthigter evacuierungs Oehrter zu adjustiren / die auch nicht selbst Wagen und Pferde haben ins Bad zufahren / denen wird man dahin zukönnen schon beyräthig seyn / und denen jenigen / die in der Stadt Eger die Cur im Baden abwarten wollen / wird man mit Einführung des Säuerlings und Verfertigung des Bades gleichfalls Rath schaffen / und dieses alles unter gewisser Taxa umb einen billichen und leidlichen Preys / daß der

Hülff.



Hülffsuchende mit guten contentement  
 abreyßen / und mit freudiger Begier-  
 de ein andermahl dem Heyl-Brunn  
 wieder zu eynen wird / indem er verfi-  
 chert ist / er werde vor einen ehrlichen  
 Preyß recht wohl bedienet und accom-  
 modirt. Die Situation nun des Orths  
 belangend ; so liegt der selbe sehr com-  
 mod und lustig / mit schönen Holzun-  
 gen und Bergen umgeben / ein wohl-  
 gebautes und denen Augen ergögliches  
 flaches Land / mit Städlein und Dörf-  
 fern hin und wieder gleichsam besäet /  
 an schönen Teichen / Weyern / Gär-  
 ten / Wiesen / Trifften und andere  
 Herrlichkeiten einiges Orths ist hier kein  
 Mangel / und mag die Gegend mit  
 recht einen Garten des Herren ver-  
 glichen werden. Dieses Land wird auf  
 allen Seiten mit Königreich / Fürsten-  
 thümern und Herrschafften beschlossen  
 und umgeben ; gegen morgen liegt das  
 Königreich Böhmen / gegen mittag  
 die Chur-Fürstliche Pfalz / gegen  
 abend das Marckgraffthumb Baireyth/  
 gegen

gegen mitternacht Sachsen. Die Römisch • Catholischen können ihren Gottes • Dienst in der Stadt Eger / deren Religion die Inwohner zugehan sind / in denen vortrefflichen Kirchen / ja wo beliebig in ihren Logimentern halten. Denen Evangelischen / die so Fürsten • Standes sind / wird ihre Andacht Jure gentium in der Stadt in ihrer Wohnung zu üben nichts in Weeg gelegt / die aber die Freyheit nicht haben / können zu Schönberg / Schermding / Hohberg / welche Dörffer in Cur • Sachsen und Marck • graffthum Bareyth / alle eine Meile von Eger liegen / ihre devotion verrichten / und auch hierinnen ohne einige Hindernuß ihre consolation haben. Endlich sind so wohl die vornehme als gemeine von Manns • und Frauens • Persohnen / wegen vielen Versuchen und Reysen / als guter Zucht conversabel einen jeden nach vermögen zu contentiren / und so wohl mit discursen / als erfreulicher congregation ihre Gäste  
und

und Besucher zu ergötzen / und sie begierig zu machen / bloß deswegen / sie desto eher wieder zu besuchen. So gehen auch die nunmehr auffgerichtete Posten / da man umb einen leidlichen Preys / so wohl mit der ordinair als extra ordinair Post von allen Orthen bis Eger / und von dar wieder zuruck alle Wochen zweymahl und nach Verlangen gelangen kan. Ehemahliger Zeit und vor diesem musste man umb fort zu kommen grosse Spesen thun / und wurde dennoch nicht nach Vergnügen bedienet / allein anjeko weiß man / daß man ohne Aufhalten befördert wird / und gewiß ist auch dieses ein ruhmwürdiges Stück / dadurch ein Reysender sein Vorhaben desto schneller pouiren kan / und solten auch zuweilen die zwischen Posten saumseelig seyn wollen / werden sie bey erfolgnder Klage deswegen von denen Post-Aembltern schon reprehendirte und gestrafft werden.

Zu-



## Zugabe.

Ob die Patienten nach  
gebrauchten Egerischen Sauer-  
Brunn sich des Carls Bad zufron-  
men ihrer Gesundheit bedienen  
können und sollen.

**L**hemahliger Zeit / bevor das  
Sauer-Brunn Baden auffkom-  
men ist / bin ich mit Herz L. May-  
er und Herz D. de Bois seel. einerley  
Meinung gewesen / und hab es auch  
selbst practicirt, das nach dem Ge-  
brauch des Säuerlings man zumieder  
Erwärmung so wohl äuser- als inner-  
lich des Carls- oder eines andern war-  
men Bads sich bedienen müste: Nach-  
dem aber ich alles auff's genaueste un-  
tersucht / und nun die Probe im Sau-  
er-Brunn baden selbst versucht habe /  
befinde ich ganz das contrarium und sa-  
ge: Daß derjenige der allhier so wohl  
die

die Trinck- als die Bade-Cur des Sauer-  
 erlings gebraucht hat / und darauff das  
 Carls-Bad wieder adhibirt, ihme da-  
 durch gar keinen Nutzen machen / son-  
 dern die Zeit versplittern wird / und wo-  
 er so dann das Carls-Badwas-  
 sers noch darzu trincken wird / wird er  
 durch so viel unnöthig evacuiren den  
 Leib gänglich entkräften. Hergegen  
 wer das Carls-Bad zuvor gebraucht  
 hat / und den Sauerling darauff so  
 wohl in trincken als baden geneust und  
 thut / der wird einentweit grössern Vor-  
 theil seiner Gesundheit empfinden / und  
 mir willig zugestehen / er habe im Ge-  
 gentheil ermeldeten Nutzen nicht ver-  
 spühret. Mir hat das Erstere nicht  
 bekommen wollen / das Letztere aber /  
 doch ohne adhibirung des  
 Carls-Bads sehr gut  
 gethan.

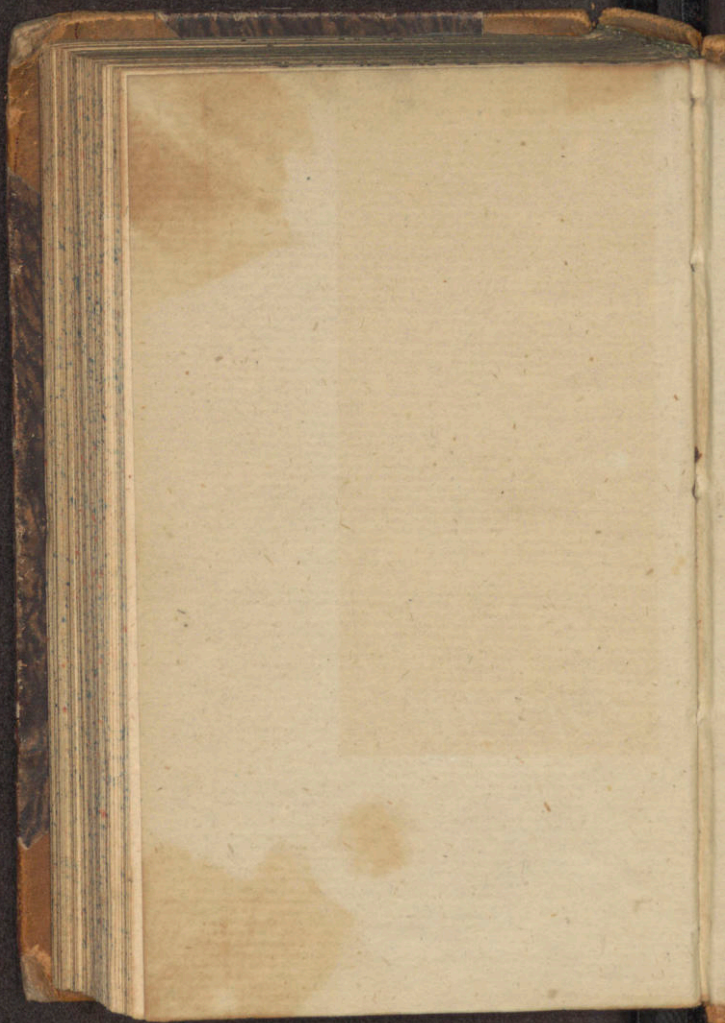
E N D E.







Sortn





BUL

2000000892356

10

2411

ae med. spec

a medic

armacol.

6) Special.

them.



BIBLIOTEKA UNIWERSYTECKA  
W ŁODZI

1014901